

Integriertes Klimaschutzkonzept  
für die Leibniz Universität Hannover

# Maßnahmenkatalog

Entwurf 7. Dezember 2016



# Impressum

Alle Veröffentlichungen im Rahmen des Konzepts können als Pdf-Datei von der Website <http://www.zew.uni-hannover.de> heruntergeladen werden.

## Herausgeber

des Berichts und Projektträger des Integrierten Klimaschutzkonzepts ist die Leibniz Universität Hannover.

Projektträger innerhalb der Leibniz Universität Hannover ist die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung – ZEW.



## Ansprechpartner

Dr. Martin Beyersdorf, Zentrale Einrichtung für Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover

## Verantwortlich für den Inhalt

ist die target GmbH. Nicht jede Aussage muss der Auffassung der Leibniz Universität Hannover entsprechen.

## Autoren

Der Bericht wurde von der target GmbH erstellt.

Die Autoren sind in alphabetischer Reihenfolge:

Dipl.-Umweltwissenschaftler Loïc Besnier

Marion Elle M. A.

Stefan Lange

Hermann Sievers

Dipl.-Soz.-wirt Andreas Steege

Die Gebäudesteckbriefe wurden erstellt vom Ingenieurbüro TRINITY CONSULTING aus Uetze.

## Lektorat

Hermann Sievers, target GmbH

## Layout

Corinna Menze, target GmbH

Stand: 07.02.2017

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen: 03K01943

**target**

target GmbH  
HefeHof 8  
31785 Hameln  
[www.targetgmbh.de](http://www.targetgmbh.de)



# Inhaltsverzeichnis

# Maß

Handlungsfelder und Maßnahmeempfehlungen .....	6
Priorisierung .....	10
Erläuterungen zum Maßnahmensteckbrief.....	14

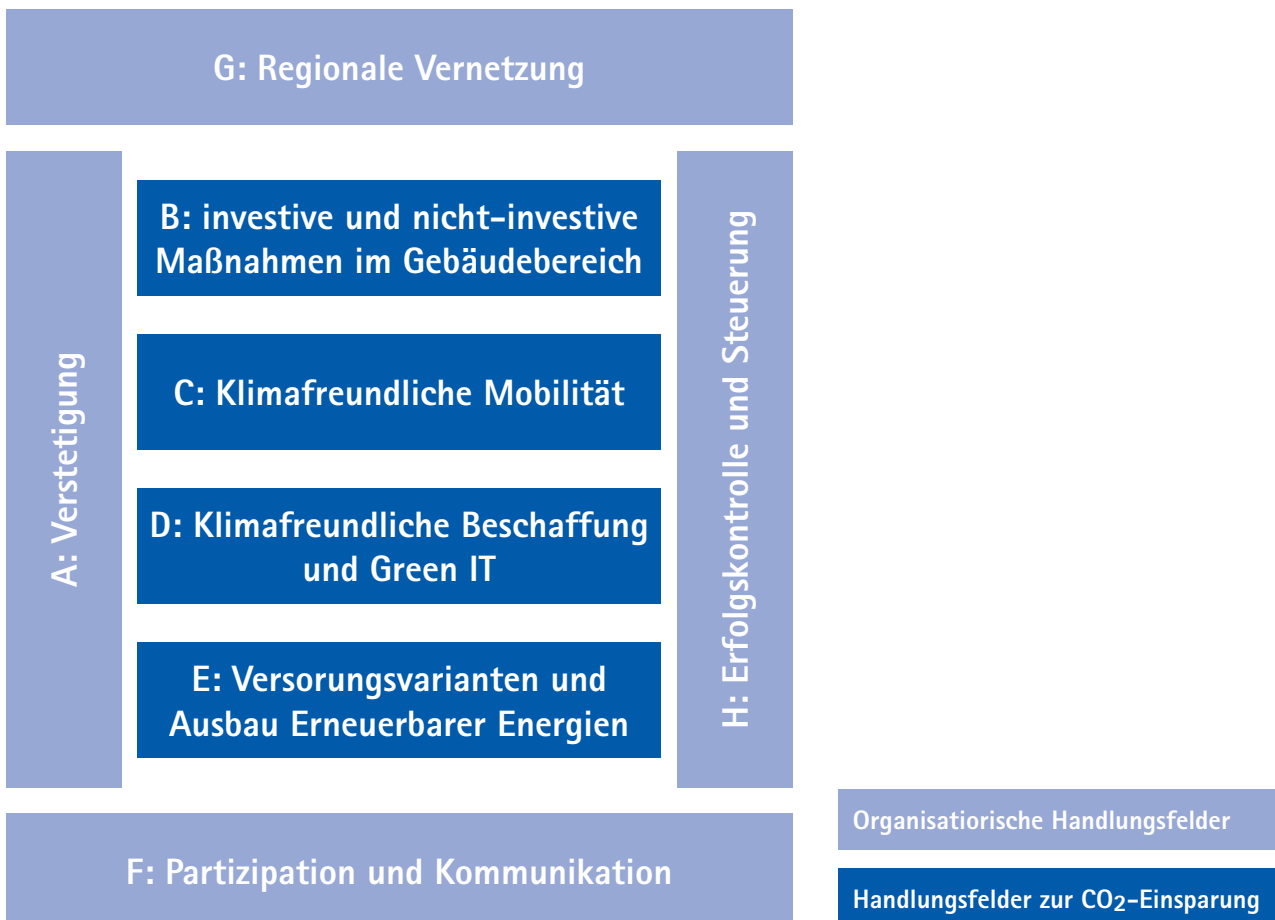
01 Beschluss zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts durch Präsidium und Senat.....	16
02 Ergänzung des Leitbilds durch Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte .....	18
03 Beantragung einer/s Klimaschutzmanagerin/s.....	20
04 Energetische Leuchttürme: Beantragung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme.....	22
05 Arbeitskreis Energiebeauftragte und Einbindung der Fakultäten.....	24
06 Fortführung des Leibniz Forschungszentrums Energie (LiFE) 2050 .....	26
07 „Klimaschutzkooperation“ mit dem Studentenwerk.....	28
08 Ausarbeitung von Gebäudesteckbriefen für sämtliche Gebäude der LUH.....	30
09 Aufstellung energetischer Zielkennwerte für Bestand und Neubau .....	32
10 Energetische Sanierungen über das GESA-Programm der Landesregierung .....	34
11 Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“ .....	36
12 Beleuchtungssanierung und Umrüstung auf LED .....	38
13 Modellprojekt Produktionstechnisches Zentrum Hannover (PZH).....	40
14 Optimierung der Anlagen für Heizen, Klimatisierung und Lüftung (HKL).....	42

# maßnahmen

15	Temperaturabsenkung in Funktionsräumen prüfen.....	44	32	Klimaschutz im Studium 4: Gasthörerinnen- und Seniorenstudium.....	78
16	Sommerlicher Wärmeschutz.....	46	33	Aktion Kühlschranks-Tausch.....	80
17	Klimafreundlicher Fuhrpark.....	48	34	Durchführung von Hausmeisterschulungen.....	82
18	Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur .....	50	35	Ausstellung oder Projektpräsentation zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“.....	84
19	Wiederaufnahme der Aktivierung der E-Mobilität .....	52	36	Online-Informationen zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“ .....	86
20	Mobilitätsverhalten auf Dienstreisen: Tipps und Hinweise .....	54	37	Informationsangebote und Nutzerschulungen in den Instituten .....	88
21	Fortführung des multimobil-Tags .....	56	38	„Energie-Aktionswochen“ an allen Instituten (Nutzerkampagne) .....	90
22	Angebot: Mobilitätsberatung .....	58	39	Realisierung von Synergien im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz .....	92
23	Klimaschutz-Teilkonzept „Green IT“ .....	60	40	Austausch und Schnittstellen mit den Empfehlungen einer klimafreundlichen Landesverwaltung .....	94
24	Leitfäden, Hilfestellungen und Vergabeverfahren zur nachhaltigen Beschaffung .....	62	41	Beteiligung der LUH an regionalen Energieprojekten.....	96
25	Modellprojekt Photovoltaik .....	64	42	Fortführung der Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT® .....	98
26	Modellprojekt Last- und Einspeisemanagement .....	66	43	Fortführung des Umweltberichts .....	100
27	Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Wärmeversorgung an verschiedenen Standorten .....	68	44	Fortführung des Ausbaus der Zählerstruktur .....	102
28	Verankerung des Themas im Referat für Kommunikation und Marketing .....	70	45	Fortführung einer jährlichen Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz .....	104
29	Klimaschutz im Studium 1: Studentischer Wettbewerb .....	72	46	Dokumentation des Energieverbrauchs und Energieberichte .....	106
30	Klimaschutz im Studium 2: Ringvorlesung, Konferenzen, Workshops .....	74			
31	Klimaschutz im Studium 3: Erstsemestertage.....	76			

# Handlungsfelder und Maßnahmenempfehlungen

Basierend auf der Diskussion des Status quo und möglicher Ansätze unter Beteiligung der wichtigen Akteure (Dezernat 3, Umweltschutzbeauftragte) für die Verfolgung der Ziele und zur Umsetzung von Maßnahmen, wurden acht Handlungsfelder in zwei zentralen Ausprägungen identifiziert. Zum einen wurden die zentralen Bereiche herausgearbeitet, in denen vorrangig und direkt Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu erzielen sind – die Handlungsfelder zur CO<sub>2</sub>-Minderung. Um hier entsprechende Effekte zu erzielen, sind jedoch auch Maßnahmen in übergreifenden, organisatorischen Handlungsfeldern notwendig, die den Rahmen für alle eher technisch fokussierten Maßnahmen bieten.



## Handlungsfeld A: Verstetigung

Dieses Handlungsfeld macht die gemeinschaftliche Verantwortung für den Klimawandel sichtbar und verankert sie institutionell. Die gemeinschaftliche Verantwortung erlaubt die vom Fördergeldgeber gewünschte Verstetigung, die Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung und Umsetzung der im Konzept herausgearbeiteten Ansätze und Maßnahmen und ist daher unverzichtbar.

- 01** Beschluss zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts durch Präsidium und Senat
- 02** Ergänzung des Leitbilds durch Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte
- 03** Beantragung einer/s Klimaschutzmanagerin/s
- 04** Energetische Leuchttürme: Beantragung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme
- 05** Arbeitskreis Energiebeauftragte und Einbindung der Fakultäten
- 06** Fortführung des Leibniz Forschungszentrums Energie (LiFE) 2050
- 07** „Klimaschutzkooperation“ mit dem Studentenwerk

## Handlungsfeld B: Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich

44 % des aktuellen gesamten Energieverbrauchs wird für Raumwärme genutzt. Zusammen mit weiteren gebäudebezogenen Anwendungen wie Warmwasser, Lüftung- und Klimatisierung sowie Beleuchtung entfallen fast Dreiviertel des gesamten Energieverbrauchs auf die Liegenschaften der Universität. Nicht immer sind Investitionen notwendig, auch gering-investive Maßnahmen, die auf das Nutzerverhalten und eine verbesserte Steuerung abzielen, können spürbare Einsparungen erreichen.

- 08** Ausarbeitung von Gebäudesteckbriefen für sämtliche Gebäude der LUH
- 09** Aufstellung energetischer Zielkennwerte für Bestand und Neubau
- 10** Energetische Sanierungen über das GESA-Programm der Landesregierung
- 11** Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“
- 12** Beleuchtungssanierung und Umrüstung auf LED
- 13** Modellprojekt Produktionstechnisches Zentrum Hannover
- 14** Optimierung der Anlagen für Heizen, Klimatisierung und Lüftung (HKL)
- 15** Temperaturabsenkung in Funktionsräumen prüfen
- 16** Sommerlicher Wärmeschutz

## Handlungsfeld C: Klimafreundliche Mobilität

Genauere Verbrauchszahlen für den universitären Fuhrpark sowie die Mobilität der Angestellten und Studierenden liegen nicht vor, jedoch kann abgeschätzt werden, dass mindestens 10 % der Treibhausgasemissionen der Universität auf Mobilität zurückzuführen sind. Bei den Verbräuchen im Privatbereich sowie deutschlandweit ist der Bereich Mobilität zudem ein sehr großer Posten.

- 17 Klimafreundlicher Fuhrpark
- 18 Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur
- 19 Wiederaufnahme der Aktivierung der E-Mobilität
- 20 Mobilitätsverhalten auf Dienstreisen: Tipps und Hinweise
- 21 Fortführung des multimobil-Tags
- 22 Angebot: Mobilitätsberatung

## Handlungsfeld D: Klimafreundliche Beschaffung und Green IT

13 % des Energieverbrauchs entfallen allein auf Informations- und Kommunikationstechnologien.

- 23 Klimaschutz-Teilkonzept „Green IT“
- 24 Leitfäden, Hilfestellungen und Vergabeverfahren zur nachhaltigen Beschaffung

## Handlungsfeld E: Versorgungsvarianten und Ausbau Erneuerbarer Energien

Neben Aktivitäten, die sich auf die Gebäudehülle und das Nutzerverhalten konzentrieren, soll ebenfalls der Fokus auf die Ausgestaltung einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgung gelegt werden, die sich auf den Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien sowie auf effiziente Wärmekonzepte stützt.

- 25 Modellprojekt Photovoltaik
- 26 Modellprojekt Last- und Einspeisemanagement
- 27 Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Wärmeversorgung an verschiedenen Standorten

## Handlungsfeld F: Partizipation und Kommunikation

Partizipation und Kommunikation sind von elementarer Bedeutung für die Durchschlagskraft von Maßnahmen und daher von hoher Relevanz. Eine Partizipation – egal ob zivilgesellschaftlich oder in der Universität durch Einbindung aller Akteure wie Lehrende, Studierende oder Mitarbeiterschaft, wird die Kraft zugesprochen, ein Gefühl „kollektiver Selbstwirksamkeit“ (WBGU, 2014) zu schaffen, welches Wegbereiter für Veränderungen sein kann.



<b>28</b>	Verankerung des Themas im Referat für Kommunikation und Marketing
<b>39</b>	Klimaschutz im Studium 1: Studentischer Wettbewerb
<b>30</b>	Klimaschutz im Studium 2: Ringvorlesung, Konferenzen, Workshops
<b>31</b>	Klimaschutz im Studium 3: Erstsemestertage
<b>32</b>	Klimaschutz im Studium 4: Gasthörenden- und Seniorenstudium
<b>33</b>	Aktion Kühlschranks-Tausch
<b>34</b>	Durchführung von Hausmeisterschulungen
<b>35</b>	Ausstellung oder Projektpräsentation zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“
<b>36</b>	Online-Informationen zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“
<b>37</b>	Informationsangebote und Nutzerschulungen in den Instituten
<b>38</b>	„Energie-Aktionswochen“ an allen Instituten (Nutzerkampagne)

## Handlungsfeld G: Regionale Vernetzung

Die transformatorische Kraft einer Bildungseinrichtung zeigt sich auch darin, dass sie sich der gemeinschaftlichen Verantwortung angesichts großer gesellschaftlicher Herausforderungen nicht nur in Forschung und Lehre bewusst ist, sondern ebenso eine vertikale und horizontale Durchlässigkeit entwickelt für kooperative und vor allem lokale Herangehensweisen.

<b>39</b>	Realisierung von Synergien im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz
<b>40</b>	Austausch und Schnittstellen mit den Empfehlungen einer klimafreundlichen Landesverwaltung
<b>41</b>	Beteiligung der LUH an regionalen Energieprojekten
<b>42</b>	Fortführung der Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT®

## Handlungsfeld H: Erfolgskontrolle und Steuerung

Eine kontinuierliche Erfolgskontrolle und Steuerung ist ein unerlässlicher Bestandteil der Umsetzung aller Maßnahmen und dient der Legitimierung der Bemühung und möglicher Sanktionierungen (i.e. Anpassungen, Streichungen, Austausch, Ergänzung).

<b>43</b>	Fortführung des Umweltberichts
<b>44</b>	Fortführung des Ausbaus der Zählerstruktur
<b>45</b>	Fortführung einer jährlichen Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz
<b>46</b>	Dokumentation des Energieverbrauchs und Energieberichte

# Priorisierung

Jede Maßnahme wurde anhand folgender sieben Indikatoren in der Priorität bewertet. Diese Bewertung wurde von der target GmbH vorgenommen und sollte im Laufe der weiteren Umsetzungsplanung präzisiert und angepasst werden.

- CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial
- Öffentlichkeitswirksamkeit
- Personalaufwand
- Umsetzungsreife
- Finanzierung / Förderung
- Beeinflussbarkeit
- Notwendigkeit

Jeder dieser Indikatoren wird folgendermaßen bewertet:

**Tab. 1. Bewertung der Indikatoren**

Bewertung	Wert
Im sehr hohen Maße gewährleistet	3
Im hohen Maße gewährleistet	2
Gewährleistet	1
Unklar	0
Nicht gewährleistet	-1

**Tab. 2. Festlegung der Gesamtpriorität**

Bewertung	Punktespanne
Sehr hoch	14 bis 17
Hoch	10 bis 13
Mittel	Unter 10

Die Einzelbewertung der sieben Indikatoren führt zu einer Gesamtbewertung der Maßnahmen auf einer Prioritätenskala von sehr hoch bis mittel. Maßnahmen, die eine niedrige Priorität hätten, sind nicht im Maßnahmenkatalog aufgeführt. Bis auf den Indikator Personalaufwand haben alle anderen Indikatoren eine positive Skalierung: Je höher diese Indikatoren bewertet werden, desto höher ist die Priorität der Maßnahme. Der Indikator Personalaufwand wird genau umkehrt berücksichtigt, d. h., eine Maßnahme mit niedrigem Personalaufwand wird entsprechend hoch bewertet.

### Hinweise zum Controlling:

Im Umsetzungsverlauf sollte eine individuelle Steuerung und Kontrolle einzelner Maßnahmen anhand der genannten Indikatoren erfolgen, wie im Konzept als „Bottum-up“-Ansatz beschrieben. Diese werden weiter verfeinert und ihre regelmäßige, jährliche Überprüfung in die Verantwortung der zuständigen Personen übergehen. Dabei wird vom Steuerungszirkel ausgegangen: Erfassen – Handeln – Bewerten – Kontrollieren, d. h., Maßnahmen müssen möglicherweise in ihren Zielsetzungen, ihrer Ausrichtung oder ihren Ansätzen modifiziert werden. Die jährliche Erfolgskontrolle sollte auch ermöglichen, dass Maßnahmen ausgesetzt oder sogar gestrichen und bei Bedarf neue Maßnahmen definiert und geplant werden.

Tab. 3. Übersicht

HF	Nr.	Maßnahme	Fokus	Priorität	Summe	Priorität	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Öffentlichkeitswirksamkeit	Personalaufwand	Umsetzungsreife	Finanzierung / Förderung	Beeinflussbarkeit	Notwendigkeit
B	12	Beleuchtungssanierung und Umrüstung auf LED	Investiv	Sehr hoch	17	3	2	1	3	2	3	3	
B	11	Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“	Organisatorisch	Sehr hoch	16	2	2	1	2	3	3	3	
A	05	Arbeitskreis Energiebeauftragte und Einbindung der Fakultäten	Organisatorisch	Sehr hoch	15	3	2	1	3	0	3	3	
D	23	Klimaschutz-Teilkonzept „Green IT“	Organisatorisch	Sehr hoch	15	2	2	1	2	3	3	2	
A	03	Beantragung einer/s Klimaschutzmanagerin/s	Organisatorisch	Sehr hoch	14	0	3	0	3	3	3	2	
A	04	Energetische Leuchttürme: Beantragung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme	Organisatorisch	Sehr hoch	14	2	3	1	1	3	3	1	
B	14	Optimierung der Anlagen für Heizen, Klimatisierung und Lüftung (HKL)	Gering investiv	Sehr hoch	14	3	1	1	2	1	3	3	
C	18	Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur	Investiv	Sehr hoch	14	1	3	1	2	2	2	3	
A	02	Ergänzung des Leitbilds durch Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte	Strategisch	Hoch	13	0	3	2	2	1	3	2	
A	01	Beschluss zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts durch Präsidium und Senat	Organisatorisch	Hoch	13	0	3	1	3	0	3	3	

HF	Nr.	Maßnahme	Fokus	Priorität	Summe Priorität	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Öffentlichkeitswirksamkeit	Personalaufwand	Umsetzungsreife	Finanzierung/Förderung	Beeinflussbarkeit	Notwendigkeit
A	06	Fortführung des Leibniz Forschungszentrums Energie (LiFE) 2050	Organisatorisch	Hoch	13	2	3	0	2	2	2	2
B	08	Ausarbeitung von Gebäudesteckbriefen für sämtliche Gebäude der LUH	Regulierend	Hoch	13	1	2	1	3	0	3	3
B	09	Aufstellung energetischer Zielkennwerte für Bestand und Neubau	Regulierend	Hoch	13	3	2	1	2	0	3	2
B	10	Energetische Sanierungen über das GESA-Programm der Landesregierung	Finanzierend	Hoch	13	3	1	1	2	3	2	1
C	19	Wiederaufnahme der Aktivierung der E-Mobilität	Investiv	Hoch	13	1	3	1	1	2	3	2
B	13	Modellprojekt Produktionstechnisches Zentrum Hannover (PZH)	Investiv	Hoch	12	2	2	2	2	0	3	1
C	17	Klimafreundlicher Fuhrpark	Investiv	Hoch	12	2	3	1	1	2	2	1
C	20	Mobilitätsverhalten auf Dienstreisen: Tipps und Hinweise	Organisatorisch	Hoch	12	1	3	1	3	0	3	1
C	21	Fortführung des multimobil-Tags	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	12	1	3	1	3	0	2	2
E	26	Modellprojekt Last- und Einspeisemanagement	Investiv	Hoch	12	2	2	0	1	2	3	2
F	34	Durchführung von Hausmeisterschulungen	Organisatorisch	Hoch	12	2	1	1	2	0	3	3
F	36	Online-Informationen zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	12	0	3	0	3	0	3	3
F	38	„Energie-Aktionswochen“ an allen Instituten (Nutzerkampagne)	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	12	2	3	0	2	1	2	2
H	45	Fortführung einer jährlichen Energie- und CO <sub>2</sub> -Bilanz	Regulierend	Hoch	12	0	3	0	3	0	3	3
D	24	Leitfäden, Hilfestellungen und Vergabeverfahren zur nachhaltigen Beschaffung	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	11	2	2	1	2	0	2	2
E	25	Modellprojekt Photovoltaik	Investiv	Hoch	11	2	2	0	1	2	3	1
E	27	Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Wärmeversorgung an verschiedenen Standorten	Organisatorisch	Hoch	11	1	1	1	2	0	3	3
F	28	Verankerung des Themas im Referat für Kommunikation und Marketing	Organisatorisch	Hoch	11	0	3	1	2	0	2	3

HF	Nr.	Maßnahme	Fokus	Priorität	Summe Priorität	CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	Öffentlichkeitswirksamkeit	Personalaufwand	Umsetzungsreife	Finanzierung/Förderung	Beeinflussbarkeit	Notwendigkeit
F	29	Klimaschutz im Studium 1: Studentischer Wettbewerb	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	11	0	3	1	2	1	2	2
G	39	Realisierung von Synergien im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	11	1	2	1	3	0	3	1
G	41	Beteiligung der LUH an regionalen Energieprojekten	Investiv	Hoch	11	2	3	1	1	1	2	1
G	42	Fortführung der Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT®	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	11	3	2	0	3	0	2	1
H	43	Fortführung des Umweltberichts	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	11	0	3	0	3	0	3	2
H	44	Fortführung des Ausbaus der Zählerstruktur	Investiv	Hoch	11	2	1	0	2	0	3	3
A	07	„Klimaschutzkooperation“ mit dem Studentenwerk	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	10	1	3	0	2	0	2	2
F	31	Klimaschutz im Studium 3: Erstsemestertage	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	10	0	2	1	2	0	3	2
F	32	Klimaschutz im Studium 4: Gasthörenden- und Seniorenstudium	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	10	0	2	1	2	1	2	2
F	33	Aktion Kühlschranks-Tausch	Investiv	Hoch	10	2	1	1	2	0	3	1
F	37	Informationsangebote und Nutzerschulungen in den Instituten	Kommunikativ und vernetzend	Hoch	10	2	2	1	2	0	2	1
H	46	Dokumentation des Energieverbrauchs und Energieberichte	Regulierend	Hoch	10	0	3	1	2	0	2	2
B	16	Sommerlicher Wärmeschutz	Investiv	Mittel	9	1	1	1	1	0	3	2
C	22	Angebot: Mobilitätsberatung	Kommunikativ und vernetzend	Mittel	9	0	2	0	3	0	3	1
F	30	Klimaschutz im Studium 2: Ringvorlesung, Konferenzen, Workshops	Kommunikativ und vernetzend	Mittel	9	0	2	1	2	0	2	2
F	35	Ausstellung oder Projektpräsentation zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“	Kommunikativ und vernetzend	Mittel	9	0	3	0	2	0	2	2
G	40	Austausch und Schnittstellen mit den Empfehlungen einer klimafreundlichen Landesverwaltung	Strategisch	Mittel	9	0	2	0	3	0	2	2
B	15	Temperaturabsenkung in Funktionsräumen prüfen	Organisatorisch	Mittel	8	2	1	1	1	0	2	1

# 00 Erläuterungen zum Maßnahmensteckbrief

<b>Handlungsfeld:</b>	Zuordnung zu einem der acht Handlungsfelder A bis H
<b>Fokus:</b>	Ausrichtung der Maßnahme, ob eher organisatorisch, strategisch, regulierend, investiv oder kommunikativ/vernetzend
<b>Priorität:</b>	Anhand von acht Indikatoren wird eine Gesamtpriorität von „Sehr hoch“, „Hoch“ und „Mittel“ eingeschätzt

**Ziele** Für jede Maßnahme werden Zielsetzungen formuliert, die eine Überprüfung möglich machen.

**Kurzbeschreibung** Jede Maßnahme hat eine Laufnummer und kann so eindeutig identifiziert werden. Der Katalog umfasst 46 Maßnahmen in acht Handlungsfeldern, die jeweils einem Buchstaben von A bis H zugeordnet werden. Jede Maßnahme wird in ihren Grundzügen kurz beschrieben.

**Zielgruppe** Für jede Maßnahmen werden Zielgruppen benannt.

**Möglicher Start** Es wird geschätzt, wann die Umsetzung beginnen könnte.

**Laufzeit** Eine Laufzeit wird abgeschätzt. Einige Maßnahmen sind jedoch nicht zeitlich begrenzt und sollten kontinuierlich laufen.

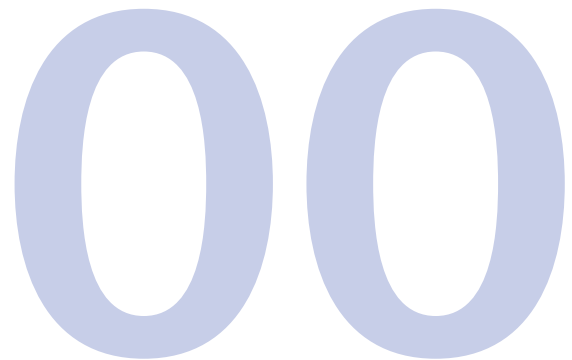
**Umsetzung durch** Für jede Maßnahme wird eine Instanz aufgeführt, die für die Umsetzung verantwortlich ist.

**Umsetzungsschritte** Notwendige Umsetzungsschritte werden hier in Stichworten aufgeführt.

**Beispiele** Wenn möglich, werden gelungene Beispiele aus dem universitären Kontext genannt.

**Kooperationspartner** Wichtige Akteure, mit denen kooperiert werden könnte, werden identifiziert.

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Wo möglich, existent und sinnvoll, werden Finanzierung und Förderwege aufgezeigt.



**Kosteneinschätzung** Sofern möglich, werden die notwendigen Investitionen abgeschätzt.

**Indikatoren für Monitoring** Für jede Maßnahme werden Indikatoren definiert, die für ein weiterführendes Monitoring von Bedeutung sind und nach Möglichkeit jedes Jahr überprüft werden sollten.

**Offene Fragen** Falls wichtige Punkte noch geklärt werden müssen, werden sie hier aufgeführt.

Gesamtpunkte	Summe
Priorität	Sehr hoch, hoch, mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	-1 bis 3
Öffentlichkeitswirksamkeit	-1 bis 3
Personalaufwand	-1 bis 3
Umsetzungsreife	-1 bis 3
Finanzierung / Förderung	-1 bis 3
Beeinflussbarkeit	-1 bis 3
Notwendigkeit	-1 bis 3

Jede Maßnahme wird der anhand von hier aufgeführten sieben Indikatoren bewertet. Dies reicht von 3 Punkten (im sehr hohen Maße gewährleistet), 2 (im hohen Maße gewährleiste), 1 (gewährleistet) bis 0 (unklar) oder -1 (nicht gewährleistet). Diese Punkte ergeben dann eine Gesamtpriorität.

# 01 Beschluss zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts durch Präsidium und Senat

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verankerung der Prozessergebnisse
  - Erfüllung der Fördervoraussetzungen für das Klimaschutzkonzept
  - Voraussetzung für Anschlussförderungen

**Kurzbeschreibung** Der Prozess der Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts mündet in den Beschluss des höchsten Entscheidungsgremiums, die Ergebnisse zur Kenntnis zu nehmen und Handlungsansätze sowie Maßnahmen zur Umsetzung zu beschließen. Für die Leibniz Universität Hannover müssen daher das Konzept, das zugehörige Controlling sowie der Maßnahmenkatalog zunächst von dem Präsidium beschlossen und in einer zweiten Runde von dem Senat bestätigt werden.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** Noch vor Ende der Förderperiode

**Laufzeit** 2 Monate

**Umsetzung durch** Prozessbegleiter, Umweltschutzbeauftragte/r

- Umsetzungsschritte**
- Formulierung des Beschlusses
  - Diskussion und Abstimmung
  - Verabschiedung
  - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele** Universität Bremen, Universität Flensburg, Christian-Albrechts-Universität Kiel

**Kooperationspartner** Alle Gremien und Ausschüsse der Hochschule

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Voraussetzung für weitere Anträge im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative



# 01

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für Monitoring** Vorlage des Beschlusses

**Offene Fragen** Welche Schritte sind notwendig, damit sowohl Präsidium als auch Senat den Beschluss zeitnah fassen können?

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

## 02 Ergänzung des Leitbilds durch Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Strategisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Entwicklung einer klaren strategischen Ausrichtung
  - Verankerung in allen relevanten Bereichen
  - Profilierung und Image

**Kurzbeschreibung** Ein Leitbild wurde 2007 vom Senat verabschiedet und zuletzt 2013 geändert. In den dort beschriebenen Visionen und Werten der Universität tauchen Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekte bisher nur am Rande auf. So wird im Rahmen der Forderung nach Fortschritt eine „nachhaltige Entwicklung“ und für die Ethik der Wissenschaft eine „Abschätzung der Folgen“ angestrebt. Es wäre jedoch denkbar, dass die Leibniz Universität (LUH) ihre Verantwortung für Nachhaltigkeit durch Bildung und Bildung zur Nachhaltigkeit noch stärker formuliert und in das Leitbild aufnimmt. Ferner könnte sich die LUH auch insgesamt CO<sub>2</sub>-Minderungsziele setzen. Hier müssen realisierbare und visionäre Bestrebungen ausgewogen berücksichtigt werden. So könnte eine langfristige Zielsetzung Energiatautarkie sein oder ein bestimmter CO<sub>2</sub>-Ausstoß oder insgesamt ein grüner, klimaneutraler Campus angestrebt werden. Insgesamt sind Zielsetzungen ein wichtiger Referenzpunkt für alle Klimaschutzaktivitäten, der hilft, Kräfte zu bündeln und zu aktivieren. Mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept und den Beschlüssen hat die LUH dafür eine erste Ausgangsbasis geschaffen.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Leitung

- Umsetzungsschritte**
- Formulierung des Leitbildes
  - Diskussion und Abstimmung
  - Beteiligungsprozess
  - Verabschiedung
  - Kommunikation

## 02

**Beispiele** Leuphana Universität Lüneburg, Freie Universität Berlin

**Kooperationspartner** Region und Stadt Hannover, Klimaschutzagentur, proKlima - Der enercity-Fonds

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine

**Kosteneinschätzung** Für die Maßnahme fallen keine zusätzlichen Kosten an.

**Indikatoren für  
Monitoring** Verabschiedung sowie qualitatives Feedback, Weiterentwicklung und Wahrnehmung, positive Effekte

**Offene Fragen** Der Rückhalt für das Leitbild muss in allen Gremien geschaffen werden.

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	2
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 03 Beantragung einer/s Klimaschutzmanagerin/s

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Verstetigung und Etablierung des Themenfeldes
  - Bereitstellen der notwendigen Personalressourcen zur Begleitung der Umsetzung
  - Aufbau der Organisationsstruktur

**Kurzbeschreibung** Die Beantragung eines Klimaschutzmanagers im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU ist die naheliegendste Maßnahme für die Umsetzungsphase des Konzepts. Voraussetzung ist die Verabschiedung des Konzepts durch das oberste Entscheidungsgremium sowie ein Beschluss zum zugehörigen Controlling. Grundlage für das Stellenprofil des Klimaschutzmanagers ist der erarbeitete Maßnahmenkatalog. Schwerpunkte der Arbeit des Klimaschutzmanagements sind unter anderem:

- Koordination aller relevanten Aktivitäten in den genannten Handlungsfeldern
- kreisweite und überregionale Kooperation und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung des Klimaschutzkonzepts
- strategische Weiterentwicklung des Integrierten Klimaschutzkonzepts
- Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz.

**Zielgruppe** Verwaltung

**Möglicher Start** Sofort nach Vorlage der Beschlüsse

**Laufzeit** Zunächst drei Jahre

**Umsetzung durch** Umweltschutzbeauftragte/r

**Umsetzungsschritte**

- Abstimmung mit den zuständigen Stellen
- Austausch mit Fördergeldgebern
- Finanzierungs- und Meilensteinplanung
- Antragerstellung und Einreichung
- Ausschreibung der Stelle
- Besetzung

## 03

**Beispiele** Bisher hat keine der Universitäten mit einem Integrierten Klimaschutzkonzept auch eine/n Manager/in eingestellt.

**Kooperationspartner** Die Erstellung des Antrags kann an externe Dienstleister vergeben werden.

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Förderung durch die Nationale Klimaschutzinitiative

**Kosteneinschätzung** Die Stelle wird in der Regel nach TVÖD bei Entgeltgruppe 11 angesiedelt.

**Indikatoren für  
Monitoring** Einstellung der/s Manager/in

**Offene Fragen** Rückendeckung für die Stelle muss vollständig gegeben sein.

Gesamtpunkte	14
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	3
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 04 Energetische Leuchttürme: Beantragung einer ausgewählten Klimaschutzmaßnahme

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Schaffung eines Leuchtturm-Projekts mit sehr hohen Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Vorbildfunktion
  - Konkretes Beispiel vor Ort

**Kurzbeschreibung** Im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung wird eine ausgewählte Klimaschutzmaßnahme einmalig zu 50 Prozent gefördert. Dabei sollte die Maßnahme investiv sein und regionalen Charakter haben: etwa die exemplarische energetische Sanierung eines beispielgebenden Gebäudes, die Kombination mehrerer investiver Schritte an einem Gebäude, die Umstellung des Fuhrparks oder die Umrüstung auf LEDs. Die Maßnahme sollte bezüglich der Energieeinsparung und des Beitrags zum Klimaschutz herausragend sein. Ziel ist es, eine mindestens siebzigprozentige CO<sub>2</sub>-Reduzierung zu erreichen. Voraussetzung für die Förderung ist jedoch die Umsetzung durch einen geförderten Klimaschutzmanager. Sollte kein Klimaschutzmanager eingestellt werden, kann über eine alternative Finanzierung eines herausragenden Projekts mit Strahlkraft nachgedacht werden.

**Zielgruppe** Hängt von der ausgewählten Maßnahme ab

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Je nach Umfang der Maßnahme

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Abstimmung mit den zuständigen Stellen
  - Identifizierung und Auswahl der Maßnahme
  - Austausch mit Fördergeldgeber
  - Finanzierungs- und Zeitplanung
  - Antragerstellung und Einreichung
  - Durchführung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

## 04

**Beispiele** Über die Projektdatenbank der Klimaschutzinitiative können Beispiele mit dem Förderschwerpunkt „Klimaschutzmanagement“ recherchiert werden, in der Regel energetische Sanierungen von Schulen oder die Umstellung von Fuhrparks.

**Kooperationspartner** Inner- und außeruniversitäre Akteure denkbar

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** 50-%-Förderung durch die Nationale Klimaschutzinitiative

**Kosteneinschätzung** Ist von der Maßnahme abhängig. Laut Richtlinie dürfen Maßnahmen mit einem Umfang von bis zu 200.000 Euro gefördert werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Stellung des Antrags, Bewilligung, Umsetzung, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Eine Vorauswahl möglicher Gebäude könnte bereits durch das Dezernat 3 erfolgen.

Gesamtpunkte	14
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	3
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 05 Arbeitskreis Energiebeauftragte und Einbindung der Fakultäten

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Schaffung eines zentralen Austauschforums für alle Energiebeauftragte
  - Konkrete Hilfestellungen und Beratungen
  - Vorstellung von guten Beispielen
  - Schulung und Information

**Kurzbeschreibung** Die Runde der Energiebeauftragten der LUH soll institutionalisiert werden und unter der Federführung des Dezernats 3 halbjährlich zusammenkommen. Die Energiebeauftragten fungieren als Schnittstelle zwischen dem Gebäude- und Energiemanagement und den Fakultäten. Sie sind Ansprechpartner für Energiesparideen und unterstützen in den Fakultäten bei der Umsetzung, Berichterstattung und Analyse von Potenzialen. Über die Themen Energie und Klimaschutz sollte regelmäßig in den Fakultäten berichtet werden, mit dem Arbeitskreis als Plattform. Der Austausch und konkrete Hilfestellungen für die Umsetzung von Maßnahmen sind ebenfalls wichtig.

**Zielgruppe** Energiebeauftragte, Fakultäten

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Nach Aufbau kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3, Energiemanagement

**Umsetzungsschritte**

- Kontinuierlicher Austausch
- Netzwerkarbeit
- Terminkoordination
- Themenfindung
- Management und Moderation
- Protokollierung und Erfolgskontrolle

**Beispiele** Derartige Netzwerke existieren vielfach und beweisen immer wieder, wie wichtig der direkte Austausch dieser Schlüsselakteure ist.



# 05

**Kooperationspartner** Energiebeauftragte, Fakultäten, Dezernat 3

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer/innen, Anzahl der gemeinschaftlich umgesetzten Projekte

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	15
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 06 Fortführung des Leibniz Forschungszentrums Energie (LiFE) 2050

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

**Ziele** Stärkere Wahrnehmung und Profilierung der Energieforschung, Verstetigung der Kooperation, Sicherstellung der Energieforschung auf hohem Niveau

**Kurzbeschreibung** Mit der Gründung des Leibniz Forschungszentrums Energie (LiFE) 2050 im Dezember 2013 wurden die Energieforschungskompetenzen an der LUH gebündelt. Die nachhaltige Bedeutung der Energieforschung für die Leibniz Universität Hannover wird durch die Errichtung großer Forschungsinfrastrukturen in den letzten fünf Jahren unterstrichen. Das Testzentrum Tragstrukturen Hannover (TTH) mit dem Generator-Converter-Prüfstand (GeCoLab), der Forschungsbau Dynamik der Energiewandlung (DEW, im Bau), das Labor für integrierte Solare Systemtechnik (ISS) und SolarTeC sind Beispiele dafür. LiFE 2050 ist als Forschungseinrichtung jedoch auf Zeit bewilligt und wird 2018 evaluiert. Eine Weiterentwicklung und Fortführung ist für die noch stärkere Akzentuierung der hervorragenden Forschungstätigkeiten der LUH im Energiebereich wünschenswert. Auch eine stärkere Kommunikation und Präsentation der Forschungsergebnisse sowie der ausgezeichneten Vernetzung dienen der Entwicklung eines entsprechenden Profils.

**Zielgruppe** Beteiligte Institute, Akteure der Energieforschung an der LUH

**Möglicher Start** Ab 2018

**Laufzeit** Zunächst 5 Jahre

**Umsetzung durch** Geschäftsstelle LiFE

**Umsetzungsschritte**

- Festlegung interner und externer Abstimmungswege sowie klarer Verantwortlichkeiten
- Festlegung der Ziele und möglicher Schritte
- Detailplanung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle

# 06

**Beispiele** Bisherige Aktivitäten von LiFE sind ein guter Ausgangspunkt.

**Kooperationspartner** Forschungseinrichtungen, Netzwerke, Unternehmen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Forschungsgelder

**Kosteneinschätzung** Eine detaillierte Einschätzung kann die Geschäftsstelle vorlegen.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der beteiligten Institute, Anzahl der Projekte, Erfolge

**Offene Fragen** Konzeption und Planung müssen in enger Kooperation mit der Geschäftsstelle erfolgen.

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 07 „Klimaschutzkooperation“ mit dem Studentenwerk

Handlungsfeld:	A   Verstetigung des Themas Klimaschutz
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

**Ziele** Energie-, Ressourcen- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen in studentischen Wohnhäusern sowie den Mensen und Cafeterien

**Kurzbeschreibung** Das Studentenwerk kann als Betreiber der Mensen und Cafeterien sowie als Unterhalter der 16 studentischen Wohnhäuser einen großen Einfluss auf die Ausgestaltung eines nachhaltigeren Campus' haben. Eine Kooperation mit dem Studentenwerk kann dazu genutzt werden, speziell auf das Studentenwerk angepasste Kampagnen zu entwickeln und gemeinschaftlich umzusetzen. Die Grundsätze der Gemeinnützigkeit und Selbstverwaltung können hier als wichtige Ausrichtungen dienen.

**Zielgruppe** Studentenwerk, Verwaltung

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Nach Bedarf

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
- Konzeptplanung für spezifische Angebote und Instrumente
- Einbindung von Kooperationspartnern
- Erarbeitung der Inhalte und Methoden
- Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
- Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** „Klimaessen“ des Studentenwerks Berlin, SUSTAIN IT! Initiative der Freien Universität Berlin, Kooperation zwischen Stadt und Studentenwerk „Münster packt's!“

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister und Berater

## 07

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Je nach Umfang der Maßnahme entstehen Kampagnenkosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Die Ansprache des Studentenwerks ist im Vorfeld notwendig, um Interesse und Ressourcen abzuklären.

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 08 Ausarbeitung von Gebüdesteckbriefen für sämtliche Gebäude der LUH

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Regulierend
Priorität:	Hoch

**Ziele** Schaffung eines gebäudegenauen Energiecontrolling-Instruments

**Kurzbeschreibung** Im Rahmen des Klimaschutzkonzepts wurden Steckbriefe für zwei ausgewählte Gebäude entwickelt, die energetisch relevante Informationen enthalten: über den Ist-Zustand der Gebäude (Flächen, Baukonstruktion, Verbräuche usw.) sowie über perspektivische Sollverbräuche. Für geplante Energiesparmaßnahmen wird die Wirtschaftlichkeit unter definierbaren ökonomischen Randbedingungen ermittelt und somit eine Hilfestellung für die Bewertung und Auswahl energetischer Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die Gebäuesteckbriefe sollen perspektivisch ein Instrument innerhalb des universitätsweiten Energiecontrollings sein und daher für sämtliche Liegenschaften erarbeitet werden. Eine Weiterentwicklung hin zu gebäudegenauen Sanierungsfahrplänen ist denkbar.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Externe Dienstleister?

**Umsetzungsschritte**

- Abstimmung zur Methodik
- Überwachung der Datenerfassung und Datenauswertung
- Begleitende Aktualisierung der Datenbestände
- Vergabe an externe Dienstleister
- Begleitende Redaktion
- Darstellung der Ergebnisse
- Steuerung von Modifikationen und Anpassungen

**Beispiele** Die ersten Steckbriefe liegen als Modell vor.

## 08

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Derzeit keine

**Kosteneinschätzung** Ein Budget für die Erarbeitung durch externe Dienstleister muss bereitgestellt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Fertigstellung und Anzahl der Steckbriefe, Nutzung des Tools,  
Weiterentwicklung

**Offene Fragen** Einbindung in bestehende Software, Sicherstellung der Fortschreibbarkeit

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 09 Aufstellung energetischer Zielkennwerte für Bestand und Neubau

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Regulierend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen in allen Gebäuden
  - Vorreiterrolle durch Unterbietung gesetzlicher Anforderungen
  - Förderung innovativer Bauweisen

**Kurzbeschreibung** Für Gebäudesanierungen können gebäudespezifische energetische Zielkennwerte festgelegt werden. Unter Berücksichtigung der Vorbildfunktion könnte dabei z. B. grundsätzlich eine Unterschreitung der Energieeinsparverordnung (EnEV) um 30 % vorgegeben werden. Auch im Bereich Neubau könnten Vorgaben entwickelt werden, beispielsweise dass neue Liegenschaften nur noch im Passivhaus-Standard oder als Plus-Energie-Haus gebaut werden dürfen. Hiervon könnten Ausnahmen formuliert werden, wenn sich eine betriebswirtschaftliche Betrachtung, bezogen auf den Lebenszyklus des jeweiligen Gebäudes, nicht rechnet.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Aufstellung der Indikatoren und Qualitätskriterien
- Vorschlag für Zielwerte
- Diskussion und Abstimmung in den zuständigen Gremien
- Beschluss
- Begleitende Umsetzung

**Beispiele** Region und Stadt Hannover

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister



## 09

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Die Rückendeckung für eine Unterschreitung der gesetzlichen Vorgaben muss gegeben sein.

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 10 Energetische Sanierungen über das GESA-Programm der Landesregierung

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Finanzierend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Finanzierung von energetischen Sanierungen
  - Erhöhung der Sanierungsquote

**Kurzbeschreibung** Über das Gesetz „Sondervermögen zur Nachholung von Investitionen durch energetische Sanierung und Infrastruktursanierung von Landesvermögen ...“ (GESA) können Maßnahmen im landeseigenen Hochbau sowie Energieeinsparungen im landeseigenen Gebäudebestand finanziert werden. Das Sondervermögen wird vom Finanzministerium verwaltet; die Verwaltung kann ganz oder teilweise auf andere Landesbehörden übertragen werden. Jährlich stehen hier etwa 20 Millionen Euro für Investitionen zur Verfügung. Im ersten Programmbaustein wird besonderer Wert auf die energetische Verbesserung der Liegenschaften gelegt. Für 2016 wurden 21 Maßnahmen benannt, bei denen kurzfristig hochwirksame energetische Effekte realisiert werden können. Dies ist ein weiterer Schritt, um den Gebäudebestand bis 2050 nahezu klimaneutral zu gestalten.

**Zielgruppe** Dezernat 3

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Je nach Projekt

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Identifizierung und Auswahl von Maßnahmen
  - Detaillierte Ausführungs- und Finanzierungsplanung
  - Beantragung der Förderung
  - Begleitende Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele** Über das Niedersachsen-Portal können bereits finanzierte Maßnahmen recherchiert werden.

# 10

**Kooperationspartner** Finanzministerium, Landesbehörden

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** GESA

**Kosteneinschätzung** Die Kosten hängen von der Sanierungsmaßnahme ab.

**Indikatoren für  
Monitoring** Eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	3
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 11 Klimaschutz–Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Vertiefende Analyse der Liegenschaften
  - Aufstellung von Sanierungsfahrplänen
  - Etablierung eines umfassenden Energiecontrollings

**Kurzbeschreibung** Über die Klimaschutzinitiative kann ein Klimaschutz–Teilkonzept „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften und Portofoliomanagement“ beantragt werden. Für die LUH eignet sich Baustein 2, bei dem bereits ein Energiemanagement vorhanden ist, aber der Aufbau einer Gebäudebewertung gefördert wird. Die Gebäudebewertung umfasst Datenerhebungen vor Ort und mündet in gebäudebezogene Sanierungskonzepte und Fahrpläne. Fördervoraussetzung für Baustein 2 ist die Vorlage eines Energieberichts. Es kann maximal die Bewertung von 100 Gebäuden beantragt werden. Die zuwendungsfähigen Brutto-Ausgaben für fachkundige externe Dritte richten sich nach den Bruttogeschossflächen und können pro Gebäude zwischen 1.200 Euro und 2.400 Euro betragen.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 1 Jahr

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Abstimmung mit den zuständigen Stellen
  - Austausch mit Fördergeldgeber
  - Finanzierungs- und Meilensteinplanung
  - Antragserstellung und Einreichung
  - Begleitende Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

# 11

**Beispiele** Über das Portal der Klimaschutzinitiative können viele Beispiele recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Über die Klimaschutzinitiative in Höhe von bis zu 50 %

**Kosteneinschätzung** Ein Angebot über die Leistungen muss von Dienstleistern eingeholt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Stellung des Antrags, Bewilligung, Umsetzung, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	16
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	3
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 12 Beleuchtungssanierung und Umrüstung auf LED

<b>Handlungsfeld:</b>	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
<b>Fokus:</b>	Investiv
<b>Priorität:</b>	Sehr hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Austausch ineffizienter Technik
  - Optimierung

**Kurzbeschreibung** 11 % des gesamten Energieverbrauchs der LUH entfallen auf die Beleuchtung. Bei Gelegenheit und Bedarf erfolgen Sanierungen der Beleuchtung zwar regelmäßig, wenn auch nicht zielgerichtet und anhand eines festen Fahrplans und Konzepts. Schritt für Schritt sollten herkömmliche Beleuchtungssysteme wie Leuchtstoffröhren oder Kompaktleuchtstofflampen durch leistungsstarke, langlebige und kosteneffiziente Lichtdioden (LED) ersetzt werden. Trotz zunächst höherer Anschaffungskosten rechnet sich der Umstieg auf LEDs meist nach wenigen Jahren. Ein kohärentes Vorgehen hin zur Umrüstung auf LED verlangt jedoch eine umfassende Lichtplanung und ein Lichtmanagement (Steuerung). Auch hier müssen Ressourcen geschaffen werden.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
  - Konzeptplanung für spezifische Investitionen
  - Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
  - Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** LED-Leuchten im Außenbereich der Ostfalia-Hochschule Campus Salzgitter, mehr Beispiele findet man über die Initiative „Kommunen in neuem Licht“.

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister

# 12

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Über die Klimaschutzinitiative als „investive Maßnahme“ in Höhe von bis zu 30 %

**Kosteneinschätzung** Die Kosten hängen von den Maßnahmen ab, amortisieren sich jedoch in der Regel schnell.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Eine gute Analyse des Ist-Stands sollte ein erster Schritt sein.

Gesamtpunkte	17
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 13 Modellprojekt Produktionstechnisches Zentrum Hannover (PZH)

<b>Handlungsfeld:</b>	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
<b>Fokus:</b>	Investiv
<b>Priorität:</b>	Hoch

**Ziele** Umsetzung von Effizienzmaßnahmen auf Basis des vorliegenden Konzepts

**Kurzbeschreibung** Von März bis September 2016 wurde für das PZH eine Energiegutachten erarbeitet, in dem unterschiedliche energierelevante Bereiche (Grundlast, Peakbildung, Nutzerverhalten, Geräteeffizienz u.a.) systematisch erfasst und bewertet wurden. Für die einzelnen Bereiche wurden Problemstellungen benannt, Maßnahmen zur Optimierung vorgeschlagen sowie die Energieeinsparungen, die Investitionen und ihre Amortisation benannt. Für die Umsetzung der Maßnahmen wurden die Möglichkeiten zur Nutzung von Förderprogrammen sowie die einzelnen Arbeitsschritte benannt. Die Umsetzung des Effizienzkonzepts für das PZH kann als beispielhaftes Vorgehen für weitere Gebäudekomplexe der LUH, die modellhaften Arbeitsschritte bei der Vorgehensweise als Vorlage für weitere Projekte dienen.

**Zielgruppe** Energiemanagement der LUH; Dezernat 3

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Vorhabenbezogen

**Umsetzung durch** Gebäudemanagement; externes Dienstleistungsbüro

**Umsetzungsschritte**

- Entscheidung zur Umsetzung des Projekts
- Beantragung von Fördergeldern für Planungs- und Investitionsmaßnahmen

**Beispiele** Die Vorgehensweise zur Konzepterstellung entspricht den Anforderungen für ein Gebäudeaudit nach DIN EN 18599 oder in Anlehnung an DIN EN 16247-1.

**Kooperationspartner** Die Energieingenieure; pro Klima, Der enercity-Fonds; Energiemanagement der LUH

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Förderung des Konzepts über KfW oder DBU; Investive Maßnahmen (Pumpen, Kältetechnik, IT) über Nbank, NKI oder BAFA



# 13

**Kosteneinschätzung** Die Kosten für die Umsetzung sind im Gutachten benannt.

**Indikatoren für Monitoring** Akquisition von Fördergeldern; Controlling der Investitionen und der Einspareffekte

**Offene Fragen** Bewertung des vorliegenden Gutachtens durch die LUH; wie werden die Effizienzpotenziale und die Umsetzungsvorschläge eingeschätzt?

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	2
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 14 Optimierung der Anlagen für Heizen, Klimatisierung und Lüftung (HKL)

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Gering-investiv
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Austausch ineffizienter Technik
  - Optimierung

**Kurzbeschreibung** Im Bereich Gebäudetechnik soll kontinuierlich an der Optimierung hin zu einem bedarfsorientierten Betrieb der Anlagen für Heizen, Klimatisierung und Lüftung (HKL) gearbeitet werden. Der hydraulische Abgleich aller Heizungsanlagen ist beispielsweise ein sehr effektiver erster Schritt, um Energiekosten und Verbrauch zu reduzieren; Einsparungen von bis zu 10 % sind hier machbar. Weitere Schritte umfassen den Einbau von energieeffizienten Pumpen in Heizungsanlagen oder bei Ventilatoren/Antrieben in Lüftungs- und Klimaanlage, womit Stromeinsparungen erzielt werden können. Durch bedarfsgerecht eingestellte Thermostate, eine ebensolche Dimensionierung von Pumpen, die Isolierung von Rohren, neue elektronische Fühlelemente sowie verbesserte Regelungen können weitere Optimierungen erreicht werden. Ziel sollte es sein, in jedem Gebäude der Universität Optimierungen in den HKL-Anlagen zu erreichen.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
  - Konzeptplanung für spezifische Investitionen
  - Planung der kontinuierlichen Optimierung
  - Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
  - Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** /

# 14

**Kooperationspartner** Fachleute, Betreiber

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Über die Klimaschutzinitiative als „Raumluftechnische Maßnahme“ in Höhe von bis zu 30 %

**Kosteneinschätzung** Grundsätzlich sind Optimierungen eher gering-investiv.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Besteht Kontakt zu entsprechend qualifizierten Fachleuten/Dienstleistern?

Gesamtpunkte	14
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 15 Temperaturabsenkung in Funktionsräumen prüfen

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Austausch ineffizienter Technik
  - Optimierung

**Kurzbeschreibung** Zu einer verbesserten Regelung und Einsparung von Raumwärme sind Temperaturabsenkungen auch in Funktionsräumen zu überprüfen: Dazu gehören Technikräume, Labore, Geräteräume, Werkstätten, Tee- und Waschküchen sowie Lagerräume. Schon geringe Absenkungen um ein oder zwei Grad Celsius können zu Einsparungen führen, die jedoch auch von der gesamten Heizungseinstellung sowie von den Außentemperaturen abhängig sind.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 6 Monate

**Umsetzung durch** Dezernat 3

**Umsetzungsschritte** Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs  
Konzeption und Machbarkeitsprüfung  
Finanzierungs- und Umsetzungsplanung  
Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** /

**Kooperationspartner** Fachleute, Betreiber

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

# 15

**Kosteneinschätzung** Die Kosten sind eher als gering einzuschätzen.

**Indikatoren für Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Die Analyse des Status quo sollte der erste Schritt sein.

Gesamtpunkte	8
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 16 Sommerlicher Wärmeschutz

Handlungsfeld:	B   Investive und nicht-investive Maßnahmen im Gebäudebereich
Fokus:	Investiv
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Klimawandelanpassung
  - Verbesserung des Raumklimas

**Kurzbeschreibung** Der Nachweis zum sommerlichen Wärmeschutz ist in der EnEV geregelt und für neu zu errichtende Wohngebäude und Nichtwohngebäude verpflichtend. Jedoch sollte auch für den Bestand über Maßnahmen nachgedacht werden, die ein behagliches Innenraumklima bei gleichzeitigem Verzicht auf energieaufwändige Kühlung ermöglichen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Raumtemperatur möglichst nicht über 26 °C ansteigt. Erreichen Räume höhere Temperaturen, sind wirksame Maßnahmen die Verbesserung und effektivere Steuerung des Sonnenschutzes, Nachtlüftung oder Lüftung in den frühen Morgenstunden mittels Lüftungsklappen sowie die Reduzierung der inneren thermischen Lasten.

**Zielgruppe** Verwaltung, Gebäudemanagement, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 6 Monate

**Umsetzung durch** Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
- Konzeption und Machbarkeitsprüfung
- Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
- Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** Besonders anspruchsvolle Beispiele sind Nicht-Wohngebäude im Passivhaus-Standard, recherchierbar z. B. über Passipedia.

**Kooperationspartner** Fachleute

# 16

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Bei umfangreichen baulichen Maßnahmen entstehen auch entsprechende Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Die Analyse des Status quo sollte der erste Schritt sein.

Gesamtpunkte	9
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 17 Klimafreundlicher Fuhrpark

<b>Handlungsfeld:</b>	C   Klimafreundliche Mobilität
<b>Fokus:</b>	Investiv
<b>Priorität:</b>	Hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Vermeidung von schädlichen Abgasen
  - Umgestaltung zu E-Mobilität

**Kurzbeschreibung** Bei der Anschaffung neuer Fahrzeuge für den Fuhrpark sollte in Zukunft darauf geachtet werden, dass Klimaschutz ein wichtiger Aspekt ist. So können Fahrzeuge angeschafft werden, die einen besonders niedrigen Schadstoff- und CO<sub>2</sub>-Ausstoß haben oder insgesamt nur noch Elektroautos. Ebenso ist die Anschaffung von Hybrid-Elektrofahrzeugen oder Brennstoffzellen-Fahrzeugen denkbar. Der Umweltbonus des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird auch öffentlichen Antragstellern gewährt.

**Zielgruppe** Mitarbeiterschaft

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement, Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
- Konzeption und Machbarkeitsprüfung
- Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
- Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** Beispiele im Rahmen des „Schaufensters Elektromobilität“

**Kooperationspartner** Anbieter von E-Fahrzeugen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Kaufprämie der Bundesregierung für E-Fahrzeuge



# 17

**Kosteneinschätzung** Je nach Planung stehen Investitionen in Fahrzeuge an.

**Indikatoren für Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Mögliche Hemmnisse sollten im Vorfeld identifiziert werden.

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 18 Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur

Handlungsfeld:	C   Klimafreundliche Mobilität
Fokus:	Investiv
Priorität:	Sehr hoch

**Ziele** Stärkung des Fahrradverkehrs

**Kurzbeschreibung** Angebote und Infrastrukturen für Radfahrer können auch an der LUH erweitert werden. Dazu gehören der Ausbau der Fahrrad-Zugänglichkeit der universitären Gebäude, das kontinuierliche Verbessern von ausreichend Abstellanlagen, der Bau von Parkhäusern für Fahrräder sowie Wasch-, Reparatur- und Wartungsstationen ebenso wie E-Ladestationen für Pedelecs. Weitere Aktionen sind denkbar: Reparaturkurse, Vergleich von E- und Lastenbikes, Austauschforen, Pedelec-Ausprobierwochen sowie Fahrrad-Versteigerungen des Fundbüros.

**Zielgruppe** Mitarbeiterschaft, Lehrende, Studierende

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement, Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
- Konzeption und Machbarkeitsprüfung
- Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
- Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** Universität Mannheim

**Kooperationspartner** Stadt, Region, Vereine, Initiativen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Über die Klimaschutzinitiative als „investive Maßnahme“ in Höhe von bis zu 30 %

# 18

**Kosteneinschätzung** Sind umfangreiche bauliche Maßnahmen geplant, entstehen relativ hohe Kosten.

**Indikatoren für Monitoring** Anzahl der Fahrradfahrer

**Offene Fragen** Die Analyse des Status quo sollte der erste Schritt sein.

Gesamtpunkte	14
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	3

# 19 Wiederaufnahme der Aktivierung der E-Mobilität

Handlungsfeld:	C   Klimafreundliche Mobilität
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Vermeidung von schädlichen Abgasen
  - Umgestaltung zu E-Mobilität

**Kurzbeschreibung** Die Bundesregierung hat sich selbst eine ambitionierte Quote von 10 % Elektro- oder Hybridfahrzeugen als neu anzuschaffende Dienstwagen auferlegt. Auch die LUH könnte in diesem Bereich ihre Vorbildrolle weiter ausbauen. So gab es in der Vergangenheit ein Modellprojekt mit E-Fahrzeugen von VW, mit dem erste Erfahrungen gemacht wurden. Sinnvoll wäre es, erneut E- oder Hybrid-Fahrzeuge in den Fuhrpark aufzunehmen oder neue Ansätze für Modellprojekte zu entwickeln. Ein Bezug zum „Schaufenster Elektromobilität Niedersachsen“ könnte hergestellt werden. Gerade in der Region Hannover sind interessante Projekte angesiedelt, z. B. der Aufbau einer Mobilitätsplattform „Vernetzte Mobilität“, das „Europäische Netzwerk: Regionen fördern Elektromobilität“, das „Demand-Response-Projekt“ zur Entwicklung von Fahrzeugen als virtuelles Kraftwerk oder die Hochschuloffensive eMobilität.

**Zielgruppe** Mitarbeiterschaft

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Je nach Projekt

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement, Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Analyse des aktuellen Status quo und des Handlungsbedarfs
  - Konzeption und Machbarkeitsprüfung
  - Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
  - Kontrolle und Steuerung der Umsetzung

**Beispiele** Beispiele im Rahmen des „Schaufensters Elektromobilität“

# 19

**Kooperationspartner** Anbieter von E-Fahrzeugen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Kaufprämie der Bundesregierung für E-Fahrzeuge

**Kosteneinschätzung** Je nach Planung stehen Investitionen in Fahrzeuge an.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Mögliche Hemmnisse sollten im Vorfeld identifiziert werden.

Gesamtpunkte	13
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 20 Mobilitätsverhalten auf Dienstreisen: Tipps und Hinweise

Handlungsfeld:	C   Klimafreundliche Mobilität
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Aktivierung und Information zu nachhaltigem Reisen
  - Hilfestellung und Beratung

**Kurzbeschreibung** Für ein klimaschutzkompatibles Verhalten auf Dienstreisen könnten Tipps und Hinweise sowohl für Mitarbeitende der Verwaltung als auch für andere Akteure der Universität entwickelt werden. Diese Informationen könnten online bei jedem Antrag für eine Dienstreise zur Verfügung gestellt werden. Hier wäre auch die Einbindung einer einschlägigen Software (z. B. routeRANK oder Quixxit) denkbar, die Kosten, Zeit und Umweltwirkungen verschiedener Reisemittel auf einen Blick zusammenstellt.

**Zielgruppe** Mitarbeiterschaft, Lehrende

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Analyse des aktuellen Stands
- Ansprache und Abstimmung mit zuständigen Akteuren
- Entwicklung von Ideen und Ansätzen
- Begleitung der Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele** routeRANK oder Quixxit

**Kooperationspartner** Vereine, Initiativen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

# 20

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für Monitoring** Eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Gibt es dafür einen Bedarf? Wie werden Dienstreisen derzeit geplant?

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 21 Fortführung des multimobil-Tags

Handlungsfeld:	C   Klimafreundliche Mobilität
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Aufmerksamkeit für nachhaltige Mobilität
  - Stärkung der regionalen Kooperation
  - Aktivierung des Nutzerverhaltens

**Kurzbeschreibung** Der multimobil-Tag ist eine Aktion der Bündnisses Klima-Allianz Hannover 2050, an dem die LUH bereits 2011 und 2013 beteiligt war. Dabei werden Mitarbeitende hannoverscher Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen aufgerufen, an einem Tag mit öffentlichen Verkehrsmitteln, in Fahrgemeinschaften, mit dem E-Auto, zu Fuß oder mit dem Rad zur Arbeit zu kommen. Informationsangebote, eine zentrale Veranstaltung und viele andere Aktionen begleiten diesen Tag, der meist während der europäischen Mobilitätswoche stattfindet, die jedes Jahr vom 16. bis 22. September begangen wird. Auch die LUH sollte sich erneut an dieser konzertierten und kooperativen Aktion beteiligen.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Konzeption und Detailplanung
- Abstimmung und Austausch mit Kooperationspartnern
- Planung der Instrumente und Aktionen
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele Kooperationspartner** Die bisherigen Aktivitäten sind ein guter Ausgangspunkt. Stadt und Region Hannover



# 21

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Teilnehmenden, Anzahl der Aktivitäten und Veranstaltungen,  
Presseecho

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 22 Angebot: Mobilitätsberatung

Handlungsfeld:	C   Klimafreundliche Mobilität
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Aktivierung und Information zu nachhaltigem Reisen
  - Hilfestellung und Beratung

**Kurzbeschreibung** Wenn die Leibniz Universität Angebote wie E-Dienstfahräder, E-Fahrzeuge im Fuhrpark o. ä. entwickelt, könnte sie auch für die Nutzer ein Beratungsangebot entwickeln, das darüber informiert und weitere Optionen integriert (CarSharing, ÖPNV). Eine Kooperation mit der üstra ist denkbar, die in diesem Bereich in verschiedensten Projekten aktiv ist.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement, Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Detailplanung und Konzeption
- Ansprache von Partner und Akteuren
- Finanzierungs- und Zeitplanung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitende Umsetzung

**Beispiele** /

**Kooperationspartner** üstra AG

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

# 22

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für Monitoring** Anzahl der Beratungen

**Offene Fragen** Gibt es dafür einen Bedarf?

Gesamtpunkte	9
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 23 Klimaschutz-Teilkonzept „Green IT“

Handlungsfeld:	D   Klimafreundliche Beschaffung
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Sehr hoch

- Ziele**
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
  - Austausch ineffizienter Technik
  - Optimierung

**Kurzbeschreibung** Aufgrund der energetischen Optimierung von Servern, Speichern, Netzwerken und deren Endgeräten kann der Strombedarf teilweise um über 50 Prozent gesenkt werden. Über die Klimaschutzinitiative können die spezifischen Potenziale in Form eines Klimaschutz-Teilkonzepts „Green IT“ ermittelt sowie sinnvolle Maßnahmen identifiziert werden. In dem Konzept werden Einsparpotenziale für die nachhaltige Nutzung von Rechenzentren sowie ihrer angeschlossenen Endnutzengeräte analysiert. Es gibt keine Mindestanzahl von Servern und die Anträge können für Zentren beliebiger Größe gestellt werden. Die Kombination mit einem Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“ ist möglich. Genau wie ein Klimaschutzkonzept muss auch ein Teilkonzept bestimmten Anforderung genügen, nämlich: eine Energie- und THG-Bilanz vorweisen, eine Potenzialanalyse durchführen, einen Maßnahmenkatalog aufstellen sowie ein zugehöriges Controlling definieren.

**Zielgruppe** Verwaltung, Rechenzentrum, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 1 Jahr

**Umsetzung durch** Umweltschutzbeauftragte

- Umsetzungsschritte**
- Abstimmung mit den zuständigen Stellen
  - Austausch mit Fördergeldgebern
  - Finanzierungs- und Zeitplanung
  - Antragserstellung und Einreichung
  - Durchführung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

# 23

**Beispiele** Praktische Anwendungsbeispiele finden sich auf der Green-IT-Initiative des Bundes unter [www.green-it-wegweiser.de](http://www.green-it-wegweiser.de). Die Landeshauptstadt Kiel hat sich mit der Christian-Albrechts-Universität, der Fachhochschule Kiel und dem Kirchenkreis Altholstein/Nordkirche zusammengeschlossen, um ein Green-IT-Konzept zu erarbeiten.

**Kooperationspartner** Stadt und Region Hannover, energycity

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Über die Klimaschutzinitiative in Höhe von bis zu 50 %

**Kosteneinschätzung** Ein Angebot über die Leistungen muss von Dienstleistern eingeholt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Stellung des Antrags, Bewilligung, Umsetzung, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** /

Gesamtpunkte	15
Priorität	Sehr hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	3
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 24 Leitfäden, Hilfestellungen und Vergabeverfahren zur nachhaltigen Beschaffung

Handlungsfeld:	D   Klimafreundliche Beschaffung
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Etablierung und Aufbau einer umfassenden nachhaltigen Beschaffung
  - Energie-, CO<sub>2</sub>- und Ressourcenschonung

**Kurzbeschreibung** Unter nachhaltiger Beschaffung durch öffentliche Auftraggeber versteht man, Produkte und Dienstleistungen zu beschaffen, die von der Herstellung bis zur Entsorgung, unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte, geringere Folgen für die Umwelt haben, als vergleichbare Produkte und Dienstleistungen. Mittlerweile bemühen sich immer mehr öffentliche Auftraggeber um die Ausgestaltung einer nachhaltigen Beschaffung. Auch die LUH könnte hier auf entsprechende Leitfäden, Hilfestellungen und Beratungsangebote zurückgreifen und diese in ihrer Beschaffungspraxis präserter und bekannter machen, beispielsweise über die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung des Beschaffungsamts des Bundesinnenministeriums. Die Einbindung nicht nur der Verwaltung, sondern insbesondere auch der Studierenden ist möglich und kann zusätzliche Hebelwirkung entfalten, etwa über das „Green Office Concept“, das an der Universität Maastricht entwickelt wurde.

**Zielgruppe** Verwaltung, Lehrende, Studierende

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Umweltschutzbeauftragte

- Umsetzungsschritte**
- Detailplanung und Konzeption
  - Abstimmung der Methoden und Standards
  - Ausarbeitung und Redaktion
  - Abstimmung in Gremien und mit zuständigen Stellen
  - Beschluss
  - Begleitende Umsetzung
  - Erfolgskontrolle

# 24

**Beispiele** Die Universität Tübingen wurde 2016 vom Bundesumweltministerium als „Recyclingpapierfreundlichste Hochschule 2016“ für die ausschließliche Verwendung von Papier mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

**Kooperationspartner** Landesregierung

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Vorlage der Leitfäden, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, eingesparte Ressourcen

**Offene Fragen** Die Zuständigkeiten müssen klar geregelt werden.

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 25 Modellprojekt Photovoltaik

Handlungsfeld:	E   Versorgungsvarianten und Ausbau Erneuerbarer Energien
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Etablierung einer nachhaltigen Energieversorgung vor Ort
  - Praxisnähe relevanter Studiengänge
  - Erprobung innovativer Ansätze

**Kurzbeschreibung** Viele Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts der LUH setzen auf Energieeinsparungen. Dabei ist auch die Produktion nachhaltiger, nicht-fossiler und umweltfreundlicher Energie eine wichtige Säule der Energiewende. Die LUH kann bereits mehrere Erneuerbare-Energien-Anlagen vorweisen. Denkbar ist, dass die LUH in ein noch größeres Vorzeigeprojekt der solaren Stromerzeugung investiert. Hier sind jedoch viele Fragen im Vorfeld zu klären. Welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen für die Universität, selbst Betreiberin zu werden? Gibt es hierfür überhaupt geeignete Flächen? Welche Finanzierungsmodelle bieten sich an und mit welchen Akteuren könnte man diese gemeinsam umsetzen? Ziel ist es, zunächst die Sachfragen zu klären und in weiteren Schritten die Machbarkeit zu prüfen. Die Erarbeitung eines Projekts könnte mit relevanten Instituten und unter studentischer Mitarbeit umgesetzt werden.

**Zielgruppe** Energieforschungsinstitute

**Möglicher Start** 2019

**Laufzeit** Je nach Projekt

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Konzeption von Ansätzen und Möglichkeiten
  - Machbarkeitsprüfung
  - Detaillierte Finanzierungsplanung
  - Detaillierte technische Umsetzungsplanung
  - Ansprache von Kooperationspartnern und Sponsoren
  - Akquise von Fördergeldern
  - Planung der Zuständigkeiten



# 25

- Begleitung der Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle

**Beispiele** Über die Innovationsallianz können Vorzeige-Projekte recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Forschungseinrichtungen, Institute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Möglicherweise über das 6. Energieforschungsprogramm oder die Innovationsallianz Photovoltaik (BMBF/BMWi)

**Kosteneinschätzung** Eine detaillierte Finanzplanung muss erfolgen, ggf. sind hohe Investitionen notwendig.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Sind in der Vergangenheit schon Projekte in dieser Richtung versucht worden?

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 26 Modellprojekt Last- und Einspeisemanagement

Handlungsfeld:	E   Versorgungsvarianten und Ausbau Erneuerbarer Energien
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Etablierung nachhaltiger Managementansätze
  - Praxisnähe relevanter Studiengänge
  - Erprobung innovativer Ansätze

**Kurzbeschreibung** Bereits 3 % des Endenergieverbrauchs der LUH werden in Anlagen erzeugt, die mit erneuerbaren Energien gespeist werden, darunter mehrere Photovoltaikanlagen, eine Windkraftanlage, Pelletheizungen sowie kleine Solarthermie- und Geothermieanlagen. Ebenso werden mehrere BHKWs betrieben und insgesamt wird sich die Energieerzeugung der LUH langfristig noch stärker diversifizieren. Eine Vielzahl von Quellen erfordert jedoch ein intelligentes Management von Netzen, Einspeisung und Verbrauch, das wiederum dazu dienen kann, weitere Einsparungen zu erzielen. Hier könnten innovative und intelligente Mess- und Steuersysteme eingebunden werden, die von den entsprechenden Instituten betreut werden. Die Einbindung neuer Energiespeichersysteme ist ebenfalls denkbar.

**Zielgruppe** Energieforschungsinstitute

**Möglicher Start** 2019

**Laufzeit** Je nach Projekt

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Konzeption von Ansätzen und Möglichkeiten
  - Machbarkeitsprüfung
  - Detaillierte Finanzierungsplanung
  - Detaillierte technische Umsetzungsplanung
  - Ansprache von Kooperationspartnern und Sponsoren
  - Akquise von Fördergeldern
  - Planung der Zuständigkeiten

# 26

- Begleitung der Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle

**Beispiele** /

**Kooperationspartner**    Forschungseinrichtungen, Institute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege**    Möglicherweise über das 6. Energieforschungsprogramm

**Kosteneinschätzung**    Eine detaillierte Finanzplanung muss erfolgen, ggf. sind hohe Investitionen notwendig.

**Indikatoren für  
Monitoring**    Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen**    Geht es eher um vorbildliche und innovative Umsetzung oder um Forschung?

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	2
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 27 Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Wärmeversorgung an verschiedenen Standorten

Handlungsfeld:	E   Versorgungsvarianten und Ausbau Erneuerbarer Energien
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Ermittlung und Analyse von Ansätzen
  - Ausgestaltung einer nachhaltigen Wärmeversorgung

**Kurzbeschreibung** Obwohl der größte Posten bei dem Endenergieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Emissionen auf den Strom entfällt, ist auch die Ausgestaltung einer effizienten und nachhaltigen Wärmeversorgung eine wichtige Zielsetzung eines Energiemanagements der LUH. Ein erster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zu verschiedenen nachhaltigen Varianten der Wärmeerzeugung an relevanten Standorten der Universität. Dabei werden auch die Zukunftsfähigkeit und effizientere Ausgestaltung der Fernwärmenetze sowie die verstärkte Einbindung erneuerbarer Energien mit vielen technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen konfrontiert, die in dieser Studie geklärt werden könnten.

**Zielgruppe** Verwaltung, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 6 Monate

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Formulierung der Zielsetzungen
- Ausschreibung der Studie
- Vergabe an externe Dritte
- Auswertung und Analyse der Ergebnisse
- Identifikation von Handlungsansätzen
- Diskussion und Auswahl von Maßnahmen

**Beispiele** /

# 27

**Kooperationspartner**    Forschungseinrichtungen, Institute, Fachleute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege**    Keine bekannt

**Kosteneinschätzung**    Ein Angebot über die Leistungen muss von Dienstleistern eingeholt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring**    Vorlage der Studie

**Offene Fragen**    Keine

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 28 Verankerung des Themas im Referat für Kommunikation und Marketing

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verstetigung und Etablierung der Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz
  - Wahrnehmung der Potenziale für Öffentlichkeitsarbeit (Image, Positionierung, Vorreiter)

**Kurzbeschreibung** Die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie wird für Integrierte Klimaschutzkonzepte vom Fördergeldgeber eingefordert. Dies gilt nicht nur während der Erstellung, sondern darüber hinaus auch für die Umsetzung. Es wird daher angeregt, das Themenfeld Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Referat für Kommunikation und Marketing zu verankern. Je nach Bereitstellung relevanter Ressourcen (z. B. über ein Klimaschutzmanagement) kann die kommunikative Begleitung verschiedene Niveaus erreichen. Insgesamt kann das Thema im Bereich Kommunikation und Marketing der LUH als Chance verstanden werden, da angesichts der enormen gesellschaftlichen Herausforderung aufgrund des Klimawandels eine aktive Positionierung der Universität als zentralen Forschungs- und Lehrort positiv hervorheben würde. Für die Kommunikation wurde eigens ein Konzept erstellt, das verschiedene Ansätze sowie die Zielgruppen und Kommunikationsbereiche für die LUH identifiziert.

**Zielgruppe** Referat für Kommunikation und Marketing

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Referat für Kommunikation und Marketing

- Umsetzungsschritte**
- Entwicklung eines Konzepts
  - Diskussion mit dem Referat
  - Entwicklung von Ansätzen, Aufgaben und Instrumenten
  - Absprache und Abstimmung mit relevanten Akteuren
  - Umsetzung und Verstetigung
  - Enge Anbindung ans Klimaschutzmanagement
  - Weiterentwicklung und Erfolgskontrolle

# 28

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Regional, überregionale und internationale Netzwerke

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Mitteilungen, Publikationen, Informationen zum Thema Klimaschutz,  
Anzahl der Leser

**Offene Fragen** Möglicherweise muss das Referat von den Chancen/Potenzialen des Themas  
Klimaschutz überzeugt werden.

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	3

# 29 Klimaschutz im Studium 1: Studentischer Wettbewerb

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verankerung des Themas im Studium
  - Einbindung der Studierenden
  - Aufmerksamkeit, Aktivierung, Bildung

**Kurzbeschreibung** Um die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in das Studium zu transportieren, wäre die Entwicklung eines studentischen Wettbewerbs ein gutes Instrument. Je nachdem, welche Fakultät hier Interesse zeigt, könnte dies ein architektonisch, ein ingenieur- oder naturwissenschaftlich, ein soziologisch oder pädagogisch ausgerichtetes oder auch ein interdisziplinärer Wettbewerb sein. In enger Kooperation mit den Fakultäten und Instituten können die Ausrichtung entwickelt, Schwerpunkte festgelegt und die Bedingungen definiert werden. Der Wettbewerb kann sich auf die Studien- und Interessenschwerpunkte der Studierenden stützen oder auch generell das Thema „Green Campus“ zum Ziel haben. Die Anbindung an Seminare und Vorlesungen ist sicher möglich und anzustreben. Externe Akteure könnten als Multiplikatoren und Sponsoren angesprochen werden.

**Zielgruppe** Alle Studierenden

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 2 Monate

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Entwicklung von Ansätzen, Instrumenten, Themen
  - Konzeptionelle Detailplanung
  - Ansprache von Akteuren
  - Finanzierungs- und Zeitplanung
  - Management der Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
  - Erfolgskontrolle
  - Weiterentwicklung



# 29

**Beispiele** In Baden-Württemberg veranstaltet die eigens dafür ins Leben gerufene Stiftung Energie & Klimaschutz Pitches für Studierende zum Thema „EnergieCampus“ und „Green Innovations Campus“.

**Kooperationspartner** Fakultäten

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Möglicherweise über die Leuchtturm-Richtlinie der Region Hannover

**Kosteneinschätzung** Geringe Kosten für Materialien sind einzuplanen.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Teilnehmenden, Presseecho, Feedback

**Offene Fragen** Wie können Institute und Studierende eingebunden werden?

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 30 Klimaschutz im Studium 2: Ringvorlesung, Konferenzen, Workshops

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Verankerung des Themas im Studium
  - Einbindung der Studierenden
  - Wissenschaftliche Auseinandersetzung
  - Aufmerksamkeit, Aktivierung, Bildung

**Kurzbeschreibung** Um weiterhin Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen in das Studium zu transportieren, können bereits stattfindende Aktivitäten der Universität vernetzt und weiterentwickelt werden, darunter Ringvorlesungen, Konferenzen oder Workshops. So wurde im Rahmen von LiFE 2050 in den Jahren 2014 bis 2016 jeweils im Sommersemester die öffentliche Ringvorlesung „Transformation des Energiesystems“ gehalten, die mit zusätzlichen Schwerpunkten weiterentwickelt werden könnte. Im Rahmen der Internationalen Klimakonferenz 2015 in Hannover fanden auch Workshops für Studierende statt, die von der Green Campus Initiative der Heinrich-Böll-Stiftung organisiert wurden. Ebenfalls könnten Verbindungen und Bezüge zu Konferenzen, die ohnehin in Hannover stattfinden, angeregt werden.

**Zielgruppe** Alle Studierenden, interessierte Dozierende

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** 1 Semester

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Entwicklung von Ansätzen, Instrumenten, Themen
  - Konzeptionelle Detailplanung
  - Ansprache von Akteuren
  - Finanzierungs- und Zeitplanung
  - Management der Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
  - Erfolgskontrolle
  - Weiterentwicklung

# 30

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Dozierende

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Möglicherweise müssen externe Referenten und Moderatoren vergütet werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmer, Feedback

**Offene Fragen** Analyse, welche Dozierenden bereits im Bereich aktiv sind.

Gesamtpunkte	9
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 31 Klimaschutz im Studium 3: Erstsemestertage

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verankerung des Themas im Studium
  - Bildung
  - Ansprache und Aktivierung

**Kurzbeschreibung** Während der Erstsemestertage steht zunächst der allgemeine Einstieg in die Welt des Studiums im Vordergrund. Möglicherweise bietet es sich an, während einer zentralen Veranstaltung, wie z. B. den „Fragezeiten“, in der es um Tipps zum Studienstart und die Vorstellung der Leibniz Universität geht, auch einen kleinen Impuls zum Thema Klimaschutz im Studium zu geben.

**Zielgruppe** Erstsemester

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** 1 Woche

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Entwicklung von Ansätzen, Instrumenten, Themen
- Konzeptionelle Detailplanung
- Ansprache von Akteuren
- Finanzierungs- und Zeitplanung
- Management der Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle
- Weiterentwicklung

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Organisatoren

# 31

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Teilnehmer, Feedback

**Offene Fragen** Genaue Planung, ob Raum für das Thema vorhanden ist.

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 32 Klimaschutz im Studium 4: Gasthörenden- und Seniorenstudium

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verankerung des Themas im Studium
  - Einbindung der Studierenden
  - Wissenschaftliche Auseinandersetzung
  - Aufmerksamkeit, Aktivierung, Bildung

**Kurzbeschreibung** Seit über 30 Jahren erfüllt das Gasthörenden- und Seniorenstudium (GHS) den gesellschaftlichen Auftrag zur Förderung des lebenslangen Lernens. Die Teilnehmenden haben Zugang zu einer Vielzahl von Veranstaltungen der neun Fakultäten und können auch an speziellen GHS-Kursen teilnehmen. Neben den primär historischen, kultursoziologischen und philosophischen Angeboten der GHS-Kurse könnten auch Angebote im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit entwickelt werden, etwa zu Fragestellungen wie: „Was ist ein gutes Leben?“, „Was ist Nachhaltigkeit?“ oder „Welche Herausforderungen stellt der Klimawandel an die Gesellschaft?“. Auch die Einbindung in die SommerUni ist überlegenswert.

**Zielgruppe** Gasthörende

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Zunächst ein Semester

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Entwicklung von Ansätzen, Instrumenten, Themen
  - Konzeptionelle Detailplanung
  - Ansprache von Akteuren
  - Finanzierungs- und Zeitplanung
  - Management der Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
  - Erfolgskontrolle
  - Weiterentwicklung

# 32

**Beispiele** „Der Klimawandel als Herausforderung christlicher Theologie und Ethik“, Veranstaltung für Gasthörernde an der Universität Osnabrück

**Kooperationspartner** ZEW

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Möglicherweise über Leuchtturm-Richtlinie der Region Hannover

**Kosteneinschätzung** Möglicherweise müssen externe Referenten und Moderatoren vergütet werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmer, Feedback

**Offene Fragen** Welche Ansätze gibt es hier bereits, die ausgebaut werden könnten?

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 33 Aktion Kühlschranks-Tausch

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Reduzierung des Stromverbrauchs
  - Aufmerksamkeit für Nutzerverhalten
  - Ersetzen ineffizienter Geräte

**Kurzbeschreibung** In den 191 Liegenschaften der Leibniz Universität befinden sich zahlreiche Büroräume, in denen auch privat aufgestellte Elektrogeräte genutzt werden, die schon älter sind. Meist handelt es sich hierbei um Kühlschränke, aber auch Kaffeemaschinen oder Ventilatoren finden im Büro oft eine zweite Heimat. Und natürlich verbrauchen diese Geräte meist mehr Strom als vergleichbare Neuanschaffungen. Auch aus rechtlicher Sicht ist das Aufstellen und Nutzen ausrangierter Privatgeräte am Arbeitsplatz nicht unproblematisch, da der Arbeitgeber die Aufsichtspflicht hat, egal, ob ihm das Gerät gehört oder nicht. Einige Arbeitgeber verbieten sogar die Nutzung privater Geräte oder geben Anweisungen zur technischen Überprüfung heraus. Laut einem Beschluss des Arbeitsgerichts dürfen Arbeitgeber eine bestimmte Energiepauschale für die Nutzung privater Elektrogeräte vom Lohn abziehen. Das Klimaschutzmanagement der Universität könnte sich einen Überblick verschaffen, wie viele private Geräte in den universitären Büros genutzt werden und darauf hinwirken, dass diese entweder durch effizientere Geräte ersetzt werden, oder ermitteln, ob nicht völlig auf deren Nutzung verzichtet werden kann.

**Zielgruppe** Institute, Verwaltung

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** 6 Monate

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Konzeptionelle Detailplanung
  - Ansprache von Akteuren
  - Finanzierungs- und Zeitplanung



# 33

- Management der Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle

**Beispiele** Die Stadt Werdohl im Sauerland verlangt von ihren Mitarbeitern eine Pauschale für die Nutzung privater elektrischer Geräte, was laut Urteil des Arbeitsgerichts (Az. 2 Ca 443/14) zulässig ist.

**Kooperationspartner** Institute, Mitarbeiter, Verwaltung

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Je nach Konzept muss die Investition in neue Geräte gedeckt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Investitionen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Im Vorfeld sollte ermittelt werden, ob ein Austausch oder die Abschaffung sinnvoller ist.

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 34 Durchführung von Hausmeisterschulungen

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Organisatorisch
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Austausch und Vernetzung
  - Schulung, Aktivierung, Fachimpulse
  - Verbessertes Energiemanagement

**Kurzbeschreibung** Hausmeister als Schlüsselfiguren sollen in Sachen Energieeinsparung und Energieeffizienz in Gebäuden geschult und aktiviert werden. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen sollten auch praktische Hilfestellungen gegeben werden. Dabei steht die optimierte Einstellung und Bedienung der Haustechnik im Vordergrund. So kann mit relativ geringem Aufwand eine Optimierung erreicht werden sowie eine Sensibilisierung der Hausmeister bezüglich des Nutzerverhaltens. Aufbauend auf der Schulung von Hausmeistern könnten auch regelmäßige Energietreffen etabliert werden. Diese dienen der Motivation, dem Austausch und helfen, eigene Einsparideen umzusetzen.

**Zielgruppe** Hausmeister, Dezernat 3

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Entwicklung von Ansätzen, Instrumenten, Themen
- Konzeptionelle Detailplanung
- Ansprache von Akteuren
- Austausch und Vernetzung
- Moderation der Schulungen
- Begleitende Umsetzung
- Erfolgskontrolle

**Beispiele** Kommunen mit einem kommunalen Energiemanagement in der Region Hannover

# 34

**Kooperationspartner** Externe Fachleute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Möglicherweise müssen externe Referenten und Moderatoren vergütet werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmenden

**Offene Fragen** Könnte man sich an bestehenden Schulungen, z. B. von Stadt oder Region Hannover oder der Klimaschutzagentur beteiligen?

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 35 Ausstellung oder Projektpräsentation zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Stärkung der Wahrnehmung für das Themenfeld
  - Aktivierung und Ansprache von Mitarbeitenden, Lehrenden und Studierenden
  - Verbesserte Außenpräsentation von bisher Geleistetem

**Kurzbeschreibung** Die Themen Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit können mit einer informativen Ausstellung oder anderen Projektpräsentationen (Mit-Mach-Aktionen, Kunstatelier, Workshops, Film, Forschungsberichte) noch stärker in den Fokus gelangen. Dabei sollten in erster Linie Erfolge, gute Beispiele und interessante Forschungsansätze der LUH präsentiert werden. Für Konzeption, Recherche, Aktivierung von Beteiligten, Finanzierung und Ausgestaltung sind Personalressourcen nötig und sollten daher idealerweise vom Klimaschutzmanagement umgesetzt werden.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** 2 Monate

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement, Referat Kommunikation und Marketing (RKM)

- Umsetzungsschritte**
- Konzeption
  - Auswahl der Themen und Methoden
  - Ansprache von Partnern, Sponsoren, Akteuren
  - Detaillierte Umsetzungsplanung
  - Begleitende Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
  - Dokumentation

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.

# 35

**Kooperationspartner** Geschäftsstelle LiFE 2050, Umweltbeauftragte, relevante Institute, AStA

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Budget für Material und professionelle Gestaltung muss vorgesehen werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Besucher, Kosten, Feedback, Presseecho

**Offene Fragen** Eher technische oder künstlerische Ausrichtung?

Gesamtpunkte	9
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 36 Online-Informationen zu „Energie und Klimaschutz an der LUH“

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Stärkung der Wahrnehmung für das Themenfeld
  - Verstetigung einer kontinuierlichen Kommunikation
  - Verbesserte Außenpräsentation von bisher Geleistetem

**Kurzbeschreibung** Ein erster Ansatz für eine kohärente Kommunikationsstrategie wäre es, zu allen existierenden Aktivitäten und Projekten der LUH in Bezug auf Klimaschutz, Nachhaltigkeit und grünem Campus eine eigene Rubrik beim Online-Auftritt zu platzieren. Darauf aufbauend können auch Aktivitäten angeschoben oder sogar langfristig ein eigenes Klimaschutz-Team aufgebaut werden, das ebenfalls die Außendarstellung steuert und mit Inhalten füllt.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Referat Kommunikation und Marketing (RKM)

- Umsetzungsschritte**
- Konzeption
  - Auswahl der Themen und Ansätze
  - Redaktion
  - Umsetzung
  - Aktualisierung und Pflege

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.

**Kooperationspartner** Klimaschutzagenturen, bundesweite Initiativen

# 36

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Leser

**Offene Fragen** Ein regelmäßige Aktualisierung muss sichergestellt werden.

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 37 Informationsangebote und Nutzerschulungen in den Instituten

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Stärkung der Wahrnehmung für das Themenfeld
  - Institutsbezogene Kommunikation
  - Einwirkung auf Nutzerverhalten

**Kurzbeschreibung** Niederschwellige Informationsangebote können in Kooperation mit den Energiebeauftragten maßgeschneidert für jedes Institut entwickelt werden. Je nach Möglichkeit kann die Entwicklung des Energieverbrauchs dargestellt, ein Mini-Schaufenster „Nachhaltigkeit im Institut“ entwickelt, über Erfolge und Projekte berichtet sowie zu kleinen Mit-Mach-Aktionen aufgerufen werden, die insbesondere das Nutzerverhalten ansprechen und so wiederum verstärkt zum Energie- und Ressourcensparen aufrufen.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Energiebeauftragte

**Umsetzungsschritte**

- Detaillierte Konzeption
- Ansprache von Akteuren und Partnern
- Auswahl von Ansätzen, Themen und Instrumenten
- Klärung der Zuständigkeiten
- Umsetzungsplanung
- Begleitende Umsetzung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentation

**Beispiele** Gute Beispiele können über das International Sustainable Campus Netzwerk recherchiert werden.



## 37

**Kooperationspartner** Externe Fachleute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Aktionen, Feedback

**Offene Fragen** Mögliche Hemmnisse sollten im Vorfeld identifiziert werden.

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 38 „Energie-Aktionswochen“ an allen Instituten (Nutzerkampagne)

Handlungsfeld:	F   Partizipation und Kommunikation
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Stärkung der Wahrnehmung für das Themenfeld
  - Institutsbezogene Kommunikation
  - Einwirkung auf Nutzerverhalten

**Kurzbeschreibung** Gezielte Aktivierungskampagnen nach dem Vorbild einer „Energie-Aktionswoche“ (z. B. E-Fit der Energieagentur NRW oder „Next Step Forward“ der Universität Kiel) sollten umgesetzt oder als Wettbewerb ausgerichtet werden („Wer spart am meisten Energie innerhalb einer Woche?“). Zunächst sollte ein Durchlauf mit je einer Fakultät pro Institut starten. Nach den ersten Erfahrungen können Anpassungen vorgenommen und die Kampagne Schritt für Schritt ausgeweitet werden. Folgender Ablauf der Aktionswoche ist denkbar:

- Universitätsweite Auftaktveranstaltung
- Auswahl der Institute
- Aufstellung eines Projektteams aus Institutsangehörigen und Studierenden
- Ermittlung energietechnischer Besonderheiten des Institut-Gebäudes
- Durchführung einer Referenzmessung der Energieverbräuche
- Start der Aktionswoche mit Büro- und Gebäuderundgang durch externe Berater
- Durchführung einer täglichen Leistungsmessung
- Aufstellung eines Informationsstands im Institut
- Sammeln von Verbesserungsvorschlägen
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Bekanntgabe der Ergebnisse (Gewinner)

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** 6 Monate

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

# 38

- Umsetzungsschritte**
- Detaillierte Konzeption
  - Ansprache von Akteuren und Partnern
  - Auswahl von Ansätzen, Themen und Instrumenten
  - Klärung der Zuständigkeiten
  - Umsetzungsplanung
  - Begleitende Umsetzung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
  - Dokumentation

**Beispiele** Next-Step-Kiel – Stromsparkampagne für die Universität Kiel

**Kooperationspartner** Externe Fachleute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Möglicherweise über Leuchtturm-Richtlinie der Region Hannover

**Kosteneinschätzung** Ein Budget für das Kampagnenmaterial muss vorgesehen werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Teilnehmenden, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen, Feedback

**Offene Fragen** Mögliche Hemmnisse sollten im Vorfeld identifiziert werden.

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 39 Realisierung von Synergien im Rahmen des Masterplans 100 % Klimaschutz

Handlungsfeld:	G   Regionale Vernetzung
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Vernetzung und Austausch
  - Stärkung regionaler Kooperation
  - Schaffen von Synergien

**Kurzbeschreibung** Die Stadt und die Region Hannover wurden vom Bundesumweltministerium als eine der Modellregionen für die Erarbeitung eines Masterplans 100 % Klimaschutz ausgewählt. In der ersten Phase bis Ende 2013 wurde ein umfangreicher und ambitionierter Masterplan von Strategieguppen, Bürgerbeteiligungsprojekten und Expertenteams erarbeitet. Ziel ist die konkrete Gestaltung der Energiewende und das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050. In der zweiten Phase werden Ansätze und Maßnahmen in Stadt und Region umgesetzt. Die Leibniz Universität kann im engen Austausch mit den Masterplanmanagerinnen und den Klimaschutzleitstellen Synergien identifizieren sowie gemeinschaftlich Projekte umsetzen, die sowohl dem Leitbild der Universität als auch den Bestrebungen des Masterplans entsprechen. Die strategischen Handlungsfelder des Masterplans 100 % Klimaschutz sind:

- Energieversorgung
- Raum und Mobilität
- Gebäudeenergieeffizienz
- Wirtschaft
- Regionale Wirtschaftskreisläufe und Abfallwirtschaft
- Klimaneutraler Alltag

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

# 39

- Umsetzungsschritte**
- Identifizierung und Analyse der Synergien
  - Austausch und Abstimmung mit zuständigen Akteuren
  - Auswahl von Maßnahmen
  - Umsetzung

**Beispiele** /

**Kooperationspartner** Masterplanmanagerinnen der Stadt und der Region, Klimaschutzleitstellen

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der umgesetzten Maßnahmen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Welche Projekte des Masterplans befinden sich in der Umsetzung?

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	1
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	1

# 40 Austausch und Schnittstellen mit den Empfehlungen einer klimafreundlichen Landesverwaltung

Handlungsfeld:	G   Regionale Vernetzung
Fokus:	Strategisch
Priorität:	Mittel

- Ziele**
- Vernetzung und Austausch zu verwaltungsrelevanten Maßnahmen
  - Umsetzung erfolgversprechender Ansätze

**Kurzbeschreibung** Das Wuppertal Institut erstellt zusammen mit den Partnern agiplan und infas energetic ein Konzept für eine klimafreundliche Landesverwaltung des Landes Niedersachsen, in deren Geltungsbereich auch die niedersächsischen Hochschulen fallen. Die Emissionsrelevanz der Hochschulen bei den landeseigenen Liegenschaften ist signifikant. Die sechs großen Universitäten machen mehr als ein Drittel der gesamten Bruttogeschossfläche der Liegenschaften der Ministeriums für Wissenschaft und Kultur aus, und tragen sogar mehr als die Hälfte (57 %) zu den Emissionen des Gebäudesektors bei. Das Ergebnis ist ein umsetzungsnahes Konzept für eine klimafreundliche Landesverwaltung in den Handlungsfeldern Gebäude, Mobilität und Beschaffung. Die Einsparpotenziale der sechs großen Hochschulen des Landes werden im Endbericht vorgelegt; Handlungsempfehlungen daraus sollten für die LUH geprüft und umgesetzt werden. Auch die Vorschläge für ein Vorreiterprojekt aus dem Konzept sollten auf Umsetzbarkeit geprüft werden.

**Zielgruppe** Verwaltung

**Möglicher Start** Sobald das Konzept verabschiedet ist.

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

**Umsetzungsschritte**

- Identifizierung und Analyse der Schnittstellen
- Austausch und Abstimmung mit zuständigen Akteuren
- Auswahl von Maßnahmen
- Umsetzung

**Beispiele** /

# 40

**Kooperationspartner** Verwaltung des Landes Niedersachsen, Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der umgesetzten Maßnahmen, eingesparte Energie, eingesparte Emissionen

**Offene Fragen** Liegt die Studie vor?

Gesamtpunkte	9
Priorität	Mittel
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2

# 41 Beteiligung der LUH an regionalen Energieprojekten

Handlungsfeld:	G   Regionale Vernetzung
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Unterstützung nachhaltiger Energieprojekte
  - Umstellen des Energiebezugs
  - Wahrnehmung einer Vorbildfunktion
  - Praxisnähe für relevante Studiengänge

**Kurzbeschreibung** Die Universität könnte sich an regionalen Energieprojekten beteiligen, etwa in Form eines Beitritts zu einer Bürgerenergie-Genossenschaft oder direkt als Investor. Dabei sind neben Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarem Strom (Photovoltaik, Wind) als Beteiligungs- oder Investitionsobjekte auch solche zur Kraft-Wärme-Erzeugung aus Biogas interessant.

**Zielgruppe** Energieforschungsinstitute

**Möglicher Start** 2019

**Laufzeit** Je nach Projekt

**Umsetzung durch** Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Analyse und Recherche von vorbildlichen Projekten
  - Ansprache relevanter Akteure
  - Identifizierung von Beteiligungsmöglichkeiten
  - Detaillierte Finanzplanung
  - Entwicklung eines Beteiligungsmodells
  - Beschluss durch zuständige Gremien
  - Begleitung der Umsetzung

**Beispiele** „Solar-Uni“ Freiburg

**Kooperationspartner** enercity, proKlima, Stadt und Region Hannover, Bürgerenergie-Genossenschaften der Region



# 41

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Eine detaillierte Finanzplanung ist unabdingbar, ggf. sind hohe Investitionen notwendig.

**Indikatoren für  
Monitoring** Erzeugte und eingespeiste Energie

**Offene Fragen** Die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte sollten im Vorfeld genau geprüft werden.

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	1
Finanzierung / Förderung	1
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 42 Fortführung der Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT®

Handlungsfeld:	G   Regionale Vernetzung
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Stärkung der regionalen Kooperation
  - Übernehmen erfolgreicher Ansätze
  - Etablierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses

**Kurzbeschreibung** Seit 2008/2009 hat die Universität Hannover mit ihrem Standort „Produktionstechnisches Zentrum Hannover“ (PZH) ein ÖKOPROFIT®-Zertifikat erworben und ist seit 2010 auch Mitglied des ÖKOPROFIT®-Klubs. In der Stadt und der Region Hannover ist das Projekt ÖKOPROFIT® inzwischen zu einer etablierten Innovations- und Kommunikationsplattform in Betrieben und Verwaltungen geworden. Hier treffen die Mitglieder regelmäßig zu Workshops zusammen, um sich über Optimierungen in Abläufen und Gebäuden auszutauschen. Die Fortführung und Ausweitung dieses Ansatzes ist auch für andere Standorte der Universität denkbar.

**Zielgruppe** Je nach Einbindung

**Möglicher Start** Ab sofort

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

**Umsetzungsschritte**

- Identifizierung von weiteren geeigneten Standorten
- Abstimmung und Ansprache relevanter Akteure
- Detaillierte Konzeption
- Eintritt weiterer Standorte in den ÖKOPROFIT®-Klub
- Begleitung des Prozesses
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele** Laufendes Projekt als Vorbild und Beispiel

**Kooperationspartner** Stadt Hannover, Region Hannover, Mitglieder des ÖKOPROFIT®-Klubs

# 42

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Im Rahmen des ÖKOPROFIT®-Prozesses werden auch investive Maßnahmen in Gebäudehülle, Technik und energieeffiziente Geräte notwendig, für die ein Budget vorzusehen ist.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der angeschobenen Maßnahmen, Höhe der Investitionen, Höhe der eingesparten Energie und Emissionen, Kosteneinsparungen

**Offene Fragen** Welche weiteren Standorte/Liegenschaften bieten sich an?

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	3
Öffentlichkeitswirksamkeit	2
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	1

# 43 Fortführung des Umweltberichts

Handlungsfeld:	H   Erfolgskontrolle und Steuerung
Fokus:	Kommunikativ und vernetzend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Kommunikation von Zielen, Erfolgen, Ergebnissen
  - Verbesserte Wahrnehmung und Profilierung
  - Feedback für Akteure und Partner

**Kurzbeschreibung** Seit 1998 wurden für die Universität bisher sechs Umweltberichte erstellt, die jeweils über einen Zeitraum von zwei Jahren eine aktuelle Bestandsaufnahme liefern. Neben der Darstellung durchgeführter und geplanter Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes werden auch einzelne Forschungsvorhaben vorgestellt, die sich mit Naturschutz, Klimaschutz, Umweltbildung und Ressourceneinsparung befassen. Dieses wichtige Schaufenster für alle Nachhaltigkeitsbelange sollte beibehalten und fortgesetzt werden. Möglicherweise müssen der Bereich Klimaschutz vertieft und ausgebaut sowie die Aspekte Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzierung und Erfolge der universitären Energie- und Ressourceneinsparungen aufgegriffen werden.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung, Lehrende, Studierende, Öffentlichkeit

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Umweltschutzbeauftragte, Unterstützung durch Klimaschutzmanagement

- Umsetzungsschritte**
- Erarbeitung der Inhalte
  - Aufnahme von Klimaschutzinhalten
  - Herstellen eines Bezugs zum Klimaschutzkonzept
  - Redaktion
  - Druck
  - Versand/Verteilung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

**Beispiele** Vorliegende Berichte

# 43

**Kooperationspartner** Keine

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalressourcen hinaus entstehen keine Kosten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Vorlage des Berichts, Auflage, Anzahl der Leser, Feedback

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	2

# 44 Fortführung des Ausbaus der Zählerstruktur

Handlungsfeld:	H   Erfolgskontrolle und Steuerung
Fokus:	Investiv
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verbesserte gebäudegenaue Erfassung der Verbräuche
  - Verbessertes Controlling

**Kurzbeschreibung** Bisher können die Verbrauchsdaten der Liegenschaften noch nicht gebäudegenau erfasst werden, da nicht jedes Gebäude über eigene Zähler verfügt. Zug um Zug soll die Zählerstruktur daher verfeinert und modernisiert werden, um detailliertere Daten für den Aufbau eines zuverlässigen Energiemanagements und Controllings zu erhalten.

**Zielgruppe** Dezernat 3, Gebäudemanagement

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Erfassung des Status quo
  - Detaillierte Finanzierungs- und Umsetzungsplanung
  - Management der Anschaffungen
  - Begleitung der technischen Umsetzung

**Beispiele** /

**Kooperationspartner** Externe Fachleute

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Ein Budget für die Zähler muss eingeplant werden.

# 44

**Indikatoren für Monitoring** Anzahl der Zähler, Investitionen

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	11
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	2
Öffentlichkeitswirksamkeit	1
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 45 Fortführung einer jährlichen Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz

Handlungsfeld:	H   Erfolgskontrolle und Steuerung
Fokus:	Regulierend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Etablierung eines zentralen Controllingelements
  - Sicherung von Kontinuität und Vergleichbarkeit
  - Verstetigung der Datenerfassung

**Kurzbeschreibung** Die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ist das entscheidende Instrument, um die Erfolge aller Klimaschutzmaßnahmen quantitativ bewerten zu können. Wichtiger Bestandteil ist eine harmonisierte und fortschreibbare Erfassung und Bewertung der Daten. Die Bilanzen können mithilfe internetbasierter, kostenpflichtiger Berechnungstools erstellt und die Erfassung, Verwaltung und Analyse von externen Dienstleistern umgesetzt werden. Zug um Zug können die Ergebnisse auch für den Aufbau eines überregionalen Benchmarkings genutzt werden.

**Zielgruppe** Leitung, Verwaltung

**Möglicher Start** 2017

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Abstimmung zur Methodik
  - Überwachung der Datenerfassung und Datenauswertung
  - Pflege und Aktualisierung der Datenbestände
  - Redaktion der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz
  - Steuerung der Veröffentlichung (Pressemitteilungen, Publikationen)
  - Definition und Anpassung der Erfolgsindikatoren für die Einzelmaßnahmen
  - Überprüfen der Meilensteine, Erfolge und erreichten Zielsetzungen
  - Darstellung der Ergebnisse
  - Steuerung von Modifikationen und Anpassungen

**Beispiele** Vorliegende Bilanz



# 45

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Ein Angebot über die Leistungen sowie Software-Lizenzen muss von Dienstleistern eingeholt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Vorlage der Bilanz

**Offene Fragen** Keine

Gesamtpunkte	12
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	0
Umsetzungsreife	3
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	3
Notwendigkeit	3

# 46 Dokumentation des Energieverbrauchs und Energieberichte

Handlungsfeld:	H   Erfolgskontrolle und Steuerung
Fokus:	Regulierend
Priorität:	Hoch

- Ziele**
- Verbesserte Information über Energieverbräuche
  - Aufmerksamkeit und Aktivierung von Nutzerverhalten

**Kurzbeschreibung** Der Energieverbrauch für jedes Universitätsgebäude, der in einem jährlichen Energiebericht dokumentiert werden könnte, ist eine Weiterentwicklung der geplanten Gebäudesteckbriefe. So können Verbrauchsentwicklungen und die Auswirkungen investiver und nicht investiver Maßnahmen verfolgt und Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

**Zielgruppe** Dezernat 3, Gebäudemanagement

**Möglicher Start** 2018

**Laufzeit** Kontinuierlich

**Umsetzung durch** Dezernat 3

- Umsetzungsschritte**
- Aufbereitung und Erfassung der Daten
  - Konzeption und grafische Gestaltung
  - Einbindung externer Dienstleister
  - Redaktion
  - Veröffentlichung
  - Begleitende Öffentlichkeitsarbeit für jedes Gebäude

**Beispiele** Excel-Tool zur Erstellung von Strom-Wärme-Kosten-Diagrammen der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH

**Kooperationspartner** Externe Dienstleister

**Förderprogramme/  
Finanzierungswege** Keine bekannt

# 46

**Kosteneinschätzung**    Möglicherweise entstehen geringe Kosten für grafische Gestaltung und Druck.

**Indikatoren für Monitoring**    Vorlage der Berichte

**Offene Fragen**    Keine

Gesamtpunkte	10
Priorität	Hoch
CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial	0
Öffentlichkeitswirksamkeit	3
Personalaufwand	1
Umsetzungsreife	2
Finanzierung / Förderung	0
Beeinflussbarkeit	2
Notwendigkeit	2